

Bezugspreis:

Bezugspreis: Vierteljahr 6.75 RM., monatlich 2.25 RM. ...

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags einmal.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Sonntag, den 15. Dezember 1918.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. ...

Ringbelegpreis:

Die wichtigsten Nachrichten ...

Sozialdemokratischer Sieg in Gross-Berlin.

In Berlin haben heute die Delegiertenwahlen zur Reichs- ...

Bei den Arbeiterratswahlen

wurden abgegeben für die sozialdemokratische Liste ... 348 Stimmen ...

Die Sozialdemokraten erhalten 7 Delegierte (Lübmann, ...)

Bei den Soldatenratswahlen

wurden abgegeben für die sozialdemokratische Liste ... 204 Stimmen ...

Die Dauerreise in Ungarn.

Die Berliner Redaktion des „Ag“ erhielt am Sonnabend ...

Gefangennahme der Nachhut Madensens durch Rumänen.

Budapest, 14. Dezember. Das Blatt „Ag“ meldet aus ...

Das russische Elend.

Der „Berliner Bund“ veröffentlicht einen Aufruf, der von ...

Der Streit über das Erbe Oesterreichs.

Die Südslawen nach den Tschechen. Wien, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) ...

Die Tschechen führen bekanntlich rücksichtslos fort, deutsch- ...

An die deutschen Arbeiter!

Ein Aufruf der Regierung. Die Errungenschaften der sozialistischen Revolution ...

Bergeht nicht, wie wir stehen! Der Krieg hat uns arm ...

Arbeiter! In Eurer, nur in Eurer Hand liegt es, das ...

Ihr müßt arbeiten!

Der Sozialismus verlangt Arbeit, kann nur bestehen auf ...

Arbeiter! Bleibt nicht in den großen Städten zusammen- ...

Geht hinaus aufs Land!

in die Städte der Provinz! Die Kräfte, die in Berlin und ...

Arbeiter! Schützt Eure Revolution vor den Angriffen ...

Der Rat der Volksbeauftragten. gez. Ebert, Dase, Scheidemann, Dittmann, Landsberg, Barth.

Die Bilanz einer Woche.

Von Philipp Scheidemann.

„Ich warte keine Woche mehr,“ sagt Scheidemann. Es hätte dieser Artikel-Überschrift im roten „Tag“ ...

So steht als erster Aktposten in der Bilanz heute: Jeder ...

Der Rat der Volksbeauftragten hat mit den Staats- ...

Die Woche schloß mit dem Gesetz über die Schaffung ...

Das sind die Ergebnisse der Regierungstätigkeit seit ...

auf einmal den Mut wieder fand und das Gespenst des selig verstorbenen Reichstags heraufzubeschwören versuchte. Ein heimes Malheur ist ihm dabei unterlaufen; in dem Augenblick, wo er aus lauter Warmherzigkeit der angeblich mangelhaften Verhandlungsfähigkeit der heutigen Regierung nachhelfen wollte, überhob ihn die Entente dieser Sorge und schloß mit eben dieser Regierung die Verlängerung des Waffenstillstandes auf mindestens einen Monat ab. Wir haben damit die hoffentlich letzte Blamage der einstigen Gewalten erlebt und können über sie hinweg als Ergebnis dieser Woche die Konsolidierung der neuen Gewalten buchen. Noch ist keine Zeit, zu triumphieren und noch haben wir alle Hände voll zu tun, um den Niederbruch aufzuhalten und Unverwundt durch Vernunft auszubalancieren. Aber die Woche hat gezeigt, daß das Ausbarren auf dem Posten für das Vaterland doch Früchte getragen hat, und wenn die Entwicklung so weiter geht, so ist zu hoffen, daß die nächste Woche, deren Auftakt die Reichskonferenz der A- und S.-Räte bildet, endlich die ersehnte Parole ausgibt: Auf in den Wahlkampf zur Nationalversammlung!

### Die englischen Wahlen.

#### Der Kampf der Unabhängigen Arbeiterpartei.

Genosse R. Beer schreibt uns: Am 14. Dezember wurden die Parlamentswahlen in England abgeschlossen. Das Ergebnis wird erst am 29. Dezember vollständig bekannt sein. Die Kandidatenaufstellung fand am 4. Dezember statt, wobei 108 Kandidaten als gewählt erklärt wurden. Da sie keine Gegenkandidaten hatten. Jeder Kandidat muß nämlich eine Kaution von 150 Pfund Sterling (3000 M.) hinterlegen, die verfallen, wenn die auf ihn vereinigte Stimmenzahl nicht mehr als ein Achtel der abgegebenen Stimmen beträgt. Es besteht nach ein Pluralwahlrecht, das den Reichsp., die mehrere Wohnsitze haben, mehrere Stimmen gewährt.

Da das Unterhaus auf Grund des neuen Wahlgesetzes aus 707 Mitgliedern besteht, so sind noch 599 Abgeordnete zu wählen. Von den 108 neu gewählten Unterhausmitgliedern gehören 71 zur Koalition (Konservative, Liberale und einige kleine Arbeitergruppen), 11 zur Arbeiterpartei, 26 zu den Einheimischen, 13 zu den irischen Nationalisten. Unter den 71 Koalitionsmitgliedern waren 41 Konservative, 20 Liberale, 1 „Arbeiter“. Die gewählten 11 Arbeiterparteilisten gehören sämtlich der „sozialpatriotischen“ Richtung an: wie zum Beispiel „Oberst“ Ward, „Leutnant“ O'Grady, William Crooks, Minister Clunes ufm.

Unsere Genossen von der Unabhängigen Arbeiterpartei befinden sich in schwerem Kampfe. Gegen Ramsay MacDonald in Leicester kandidiert J. J. Green, der seit 20 Jahren der Sekretär der Londoner Friedensgesellschaft war und während des Krieges zum Deutschenfeind wurde. Arthur Henderson kandidiert in East-Ham (London-Ost), wo ihm der Liberale Clemens Edwards gegenübersteht. In Battersea kämpft die Genossin Despard (die Schwester des Generals French) gegen einen Konservativen. In Manchester-Gorton ringt gegen den Renegaten und Minister Lodge der einfache sozialistische Arbeiter Murphy um den Sieg; in Glasgow der Marxist MacLean gegen den Renegaten und Minister Barnes. Diese beiden Wahlkämpfe werden von ganz Großbritannien mit Spannung verfolgt. In Glasgow kämpft Snowden gegen Sir Henry Norman und Kapitän Dean. In Cambridge steht der Arbeiterkandidat M. Williams gegen den Marineminister Sir Eric Geddes. In West-Ham kandidiert der Sozialist und Deutschfreund A. Lupton gegen den Kriegshelden und Sozialisten William Thorne. In Montrose kandidiert Genosse G. R. Craikford, der außenpolitische Redakteur der „Nation“, gegen den Koalitionskandidaten Herzog-Sturrock.

### Beginn der französischen Demobilisation.

Amsterdam, 14. Dezember. Aus Paris wird gemeldet: Am 25. Dezember wird mit der Demobilisation der Reserven begonnen. Es werden insgesamt 1.200.000 Mann zur Entlassung kommen.

### Ein Besuch.

Von Wilhelm Scharrelmann.

Kann ich will seinen Namen nicht nennen. Es wäre nicht schön, wenn ich einer der Leute aus der Fidalboe wegen der Dinge, die ich hier erwähne, ansehe und er vielleicht eines Tages David Knall in die Quere käme, denn der Alte hat es hinter den Ohren und ist zuweilen mächtig sein in spießigen Bemerkungen — und der, von dem ich erzählen will, ist ein Dichter, oder er hält sich dafür, und das kommt in diesem Fall auf dasselbe hinaus, und also hat er ein empfindliches Gemüt. . . .

Junge Mädchen und andere Leute von Erfahrung pflegen sich freilich einen Dichter anders vorzustellen, aber für seine Verlobte, die er wegen seiner schmalen Einkünfte immer noch nicht hat heiraten können, ist er trotzdem jung und schön wie Apoll. Liebe macht freilich blind, wie das Sprichwort sagt, aber es gibt auch Leute, die sagen, daß die Liebe sehend mache. Danach müßte man einen Menschen von ganzem Herzen lieb haben, um seine Schönheit zu erkennen. Das ist ein schöner Gedanke und erklärt einem manches.

Lebte ich die schmalen Einkünfte. Er ist nämlich Schreiber in einem verstaatlichten, kleinen Bureau, das in dem hintersten Winkel in einem großen Mietshaus an einer langen halbdunklen Straße liegt. Dort sitzt er den schleimigen langen Tag hinter seinem hohen, hölzernen Schreibtisch, und nur wenn ein Besucher das Zimmer betritt, klettert er von dem hohen, selbsteigenen Drehsessel herab, kommt mit einem Schilling und einem freundlichen Lächeln in den Augen an die Schilben und fragt, was zu wünschen steht. Und diese Augen lächeln immer. Es mag regnen oder schneien, gelber Nebel in den Straßen liegen oder der Himmel den ganzen Tag hinter grauen Vorhängen verhängen, als hätte er für immer genug von dem Knall dieser schönen, wunderbar ungelogenen Mädchen: in den Augen Kältemanns — ich muß ihm nun doch wohl einen Namen geben, aber es ist ein „Pseudonym“ — also in den Augen Kältemanns ist ewiger Freitag, und allein darum müßte man ihn lieb haben.

Ich hatte ihn eigentlich nie sonderlich beachtet. Man sieht ja zu leicht über die interessantesten Menschen weg. Aber neulich war er bei mir. Wie aus der Erde war er da — und legte mir mit dem sonnigsten Lächeln einen Stapel Gedichte auf den Tisch.

Ich gestehe, daß ich erschauert. Aus begrifflichen Gründen. Aber er war so lieb in seiner Schüchternheit, seinem hervorgehobenen Ansehen und dem über alle Willkür triumphierenden Lächeln seiner Augen, daß ich nicht anders konnte, Selbstverständliches.

Meist als ich das erste Bändchen aufschlug, gab es eine Heberzählung, die freilich die einzige blieb: die Gedichte waren geschriebe — geschrieben, als müßte die Schrift den Druck ersetzen, und das war angenehm, denn neben anderen Vorzügen: gedruckt werden die Gedichte Hermann Heinrich Kältemanns nie, das steht fest.

Als er fort war, erhob sich ein grauenerregender Kampf in mir. Ihm jagte, daß ich seine Gedichte schon oder bedeutend fände, konnte ich nicht. Ihm eine Standrede zu halten, daß man in seinen Jahren — Kältemann ist über die Dreißig längst hinaus — vernünftiger sei und man Gedichte von dieser Güte in Deutschland jedermann gemet-

### Vorbereitungen zur Friedenskonferenz.

Die vorbereitenden Beratungen für die Friedenskonferenz werden nach Pariser Meldungen bereits am 18. Dezember in Paris beginnen. An der Sitzung nehmen teil: Lloyd George, Clemenceau, Orlando, Staatssekretär Lansing, Venizelos, Vajitch, der japanische Votschafter in Paris und der belgische Vertreter, der noch nicht ernannt ist.

Wilson wird zunächst die verwickelten Gebiete Nordfrankreichs besuchen.

### Die „Ausweisung“ des Prinzen Ratibor.

Deutschland und Spanien.

Die feinerzeit gemeldete Absicht des ganz im Ententejahrwasser schwimmenden spanischen Ministerpräsidenten Grafen Romanones, den deutschen Gesandten in Madrid, Prinz Ratibor, auszuweisen, ist nicht ausgeführt worden. Wohl aber hat Romanones die deutsche Regierung zur Abberufung Ratibors und seines Militärlieutenants aufgefordert. Es sollen alle Erleichterungen für die Heimreise des Gesandten gewährt werden.

Ob Prinz Ratibor ersetzt werden wird und ob sein Posten neu besetzt werden kann, ist noch ganz unbekannt. Bekanntlich will die spanische Regierung für ihren zurückgetretenen Gesandten in Berlin keinen Nachfolger ernennen, weil sie die deutsche Regierung nicht anerkennt.

### Särgung in Italien.

Lugano, 14. Dezember. Nach dem „Corriere della Sera“ ist die revolutionäre Bewegung auch unter den italienischen staatlichen Angestellten im Wachsen begriffen. Das Blatt schreibt: Durch die Obstruktion der staatlichen Angestellten gerate das Land in schwere Gefahr, und Störungen im Eisenbahn-, Telegraphen- und Postverkehr, die sich schon jetzt überall fühlbar machen, bilden eine schwere Gefahr für das Wirtschaftsleben des Landes. Die Regierung bereitet Maßnahmen vor, um der Bewegung entgegenzutreten.

Lugano, 14. Dezember. Nach einem Bericht des „Avanti“ hat die Leitung der offiziellen sozialistischen Partei Italiens ein Programm aufgestellt, das die Bildung einer Republik auf sozialistischer Grundlage fordert. Des weiteren hat sich die Parteileitung gegen die geplanten Siegesfeierlichkeiten anlässlich des Präsidenten Wilson in Italien erklärt und sich gegen die Intervention der Alliierten in Rußland ausgesprochen.

### Sowjetrußland am Ende.

Erwägung der Kapitulation.

Stockholm, 14. Dezember. Der aus Rußland zurückgekehrte schwedische Marineattaché Kapitän Ellis erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter von „Stockholms Tidningen“, daß die Bolschewiki in letzter Zeit die Frage einer Kapitulation der gesamten Sowjetmacht ernstlich in Erwägung gezogen hätten. Dafür seien Lenin und Kameneff eingetreten, während Trotzki, Maked und Tschitscherin für Beibehaltung der Gewalt stimmten. Bei der allgemeinen Abstimmung legte letztgenannte Partei mit 12 Stimmen Mehrheit. Petersburg sei seit 14 Tagen von jeglicher Lebensmittellieferung abgeschnitten, wahrscheinlich, weil man damit rechnet, daß die Stadt demnächst den Engländern in die Hände fallen könnte.

Amsterdam, 14. Dezember. Die russische Gesandtschaft im Haag berichtet, daß der frühere russische Minister des Auswärtigen Sfasnow von der russischen Regierung in Jekaterinodar zum Minister des Auswärtigen ernannt wurde. Sfasnow hat sich mit den russischen Missionen im Auslande in Verbindung gesetzt.

Otto Kühle ist wieder aus der Haft in Pirna entlassen worden, da sich die Anklage, einen Putz vorbereitet zu haben, als nicht haltbar erwies.

### Krawalle in Dresden.

Spartakus entwirft die Sicherheitsorgane.

Nach einem Telegramm der „Post. Ztg.“ kam es in der Nacht zum Sonnabend in Dresden im Anschluß an eine Verammlung der Spartakusleute zu lebhaften Tumulten. Die Versammlungsbefucher zogen vor das Polizeipräsidium und warfen dort die Fenster ein. Ein von der Wache auf die Demonstranten gerichteter Wasserstrahl aus dem Hydranten hatte keinen Erfolg. Die Wache gab sodann Schreckschüsse in die Luft ab, die von den Demonstranten mit scharfen Gewehrschüssen beantwortet wurden und drei Leute leicht verletzten. Die Spartakusleute zogen sodann vor das Ständehaus. Hier entwarfen sie eine des Reges daher kommende Militärwache. Dann zogen sie nach der Altstadt Hauptwache, wo eine Riste scharfer Patronen geraubt wurde. Auch die Wache des Haupttelegraphenamts wurde von ihnen entwirft.

### Die Verleumdungen der „Roten Fahne“.

Eine Erklärung Weis'.

Gegenüber den verleumderischen Angriffen der „Roten Fahne“ erklärte der Kommandant von Berlin, Otto Weis, einem Pressevertreter: Es ist unwohl, daß ich in den intimsten Beziehungen zu dem Führer der Studentenbewegung, Dr. Saß, gestanden hätte. Wahr ist, daß Dr. Saß von mir vierzehn Tage vor dem besagten Freitag, als er die Dienste der Studenten für die Regierung übernahm, scharf abgewiesen worden ist. Schon damals habe ich ihm gesagt, daß jede Vermischung in dieser Richtung die Arbeiter erregen und mich zum Einschreiten zwingen müßte. Denselben Standpunkt habe ich später noch einmal einer größeren Gruppe Studenten klargemacht. Die intimen Beziehungen zwischen mir oder der Kommandantur und den Herren Lorenz und Saß sind ein Geheimnis der „Roten Fahne“. Ich habe meines Wissens Herrn Saß nur einmal gesehen und Herrn Lorenz gewiß nicht öfter. Glaubt er sich die Behauptung, daß die Kommandantur Waffenscheine ausgestellt hätte, ebenso unwohl, daß ich die Quartiere für die Studentenbewegung in der Universität bereitgestellt hätte.

Nicht am Freitag, sondern an einem anderen Tage kamen einige junge Leute zu Leinwand Fischer und teilten ihm mit, sie hätten gehört, daß sich auf dem Tempelhofer Felde größere Massen ansammeln; um 9.10 Uhr sollte etwas losbrechen. Fischer wies die Leute ab und sagte schließend, ich solle losgehen: „Sehen Sie doch erst einmal nach, ob an dem Ort überhaupt etwas wahr ist und geben Sie mir Bescheid. Nehmen Sie sich mindestens ein Automobil, aber auf Ihre Kosten, dann können Sie wenigstens etwas für die gute Sache.“ Daraus machte die „Rote Fahne“ eine regelmäßige Berichterstattung der Studenten an Weis, der von der ganzen Sache überhaupt nichts gewußt hat.

Gewehre zum Abholen sind in der Kommandantur nicht vorhanden gewesen, solange ich hier bin, und es sind natürlich auch keine hier abgeholt worden.

### Spartakus als Wahlschieber.

Aus der Fülle der weiter bei uns eingegangenen Proteste gegen die unlauteren Wahlmanöver der Unabhängigen und Spartakusleute bei den Arbeiterratswahlen führen wir zwei weitere krasse Fälle an.

Ein Arbeiter schreibt uns: Die Arbeiter einer Anzahl Dichtberger Betriebe, der Gerätefabrik von Telnow, Pflanzmaschinenwerke, Decca-Werke, Haco-Werke usw., wurden am Freitagabend zur Wahl in den „Schwarzen Adler“, Franziskaner Kaserne, bestellt. Aber es gab nichts zu wählen; zwei Kandidaten, die gleichzeitig als Wahlleiter auftraten, erklärten sich für gewählt. Weis waren Unabhängige. Ein großer Teil der Arbeiterschaft verließ das Lokal unter Protest.

Eine Beamtin teilt uns folgende Vorgänge von einer Wahl mit, an der die Angestellten und Beamten von 50 verschiedenen

weise als Altpapier kaufen könne — und damit dem armen Schreiberlein vielleicht die einzige Illusion seines engen kleinen Lebens rauben, die Götter mögen mir verzeihen — das konnte ich auch nicht.

Kann ja, ich weiß wohl, es läßt sich aber darüber streiten. Als er noch acht Tagen wiederum, sagte ich ihm etwa so: Sehen Sie, daß die Dinge dieser Welt in Ihnen einen Widerklang haben, ist kein. Was Sie da geschrieben haben, wird ja andere wahrscheinlich nicht so fesseln, wie Sie selbst Freude daran gehabt haben. Aber daß Sie diese Freude empfanden — wiederum kein Talent zu besitzen ist heute nicht viel. Talent zum Verstehen hat heute beinahe jeder halbwegs Gebildete. Nur sollte nicht jeder, der Empfindung hat, Gedichte schreiben. Sie auch nicht, Kältemann.

Den Klang ungeschriebener Verse ins Leben tragen. Das Leben zum Gedicht machen! In einem Druck Ihrer Hand, wenn Ihre Frau Sie abends vom Bureau abholen kommt, einem Ausflüchtigen Ihrer Augen, Kältemann, einem Gefammel der Wildfesteit, wenn Sie ein oder zweimal im Monat im Theater in Rußland geschweigt haben und nun Arm in Arm mit der, die Sie lieb haben, durch die abendlichen Straßen heimwärts gehen — in solchen Augenblicken liegt ja manchmal soviel Poesie wie in neunundneunzig Ihrer Verse! Sie freuen, daß man empfinden konnte, was der Musiker wollte, mit Ihrer Frau über einem schönen Tische sitzen und die feinen Klänge eines wirklichen Dichters — der trotz aller Veremacherei doch immer noch zu den selteneren Exemplaren der Gattung Mensch gehört — diese feineren Absichten erlesen, über die die meisten atrob und gefreilich hinuntersehen, mit einem Dichter über seinem Tische ein werden — mit einem Wort, Kältemann, das, was an Liebe zur Schönheit in Ihnen liegt, für das Leben bereithalten! Zum Lebensstil werden. Das Herz offen halten, daß die Schönheit Himmels und der Erden darin lebendig werde und darauf spielen kann wie der Wind auf einer Keesbarkel! Ihr Leben kann ein Fest werden dadurch! Dazu kommt ein anderes: Sie wohnen in der Gasse Kinnensasse, kommen täglich durch den Ohmmerweg, sehen an der Fidalboe vorbei! Ein Auge gewinnen für die Schönheit dieser armliehen Gasse! Selbst noch ein Auge haben für das, was Ihr hohliges heines Kontor an Eigenart und Sonderheit hat, wissen, daß es Tausende solcher Anlagen gibt, die ähnlich sind, und doch empfinden, daß nicht eines darunter ist, das ganz so wäre wie das Ihre. . . . Es soll nur ein Beispiel sein, Kältemann, Sie verstehen mich.

Und darum noch eins. Die Zeit bedarf der Menschen, die wieder der Tat fähig sind. Unsere Tage klingen von Eisen, Kältemann, das wissen Sie so gut wie ich. Aber kann freilich nicht alles. Aber nur Menschen, die die Feste ihres eigenen Lebens empfinden, haben den Mut und die Kraft zur Tat. Warum das, was der Tag Ihnen bringt und in Ihnen noch werden ließ, sich abends in Versen abspielet, in Versen, die für andere nichts Gewinnendes haben? Das gibt denn einen Menschen, der ewig in der Ede steht wie ein halberbrochenes Glas, in dem ein Rest von Simonide lamnam verpufft und sauer wird. Dazu sind Sie doch nicht der Mann! Nur unzufrieden und faulerpöppisch würde Sie das machen! Denn im Handumdrehen häutet sich an solche Verluste der Ehrgeiz — und dann kommen die Enttäuschungen, kommt die langsame Verbil-

ung. Und da ist soviel Poesie in Ihrer Liebe, Ihrer Freude am Spiel des Lichts und der Farben — Sonnenuntergang, Kältemann, von Tausenden können Sie beneidet werden darum, um diesen heimlichen Freudenquell in Ihnen. Wieviele gehen an dem blind vorbei, wo Sie leben. Sie sind der ideale Leser, Kältemann, ein Leser wie ihn sich der Dichter wünscht. Sie haben das Auge. Sie haben das Herz! Gott befohlen!

Ich war doch ein wenig besorgt, wie er es aufgenommen habe. Ob ich ihn nicht doch verfehlt habe und er mir böse werden würde? Aber ich glaube es nicht. Sein Gedächtnis war nicht Janak.

### Notizen.

— Theater. Das kleine Theater spielt als nächstes Heil drama zu Beginn des neuen Jahres Stenbooms bereits seit 1915 vorliegende politische Komödie „Tabula rasa“. Weiter soll mit Wilhelm Speers „Der Revolutionär“, Walter Hasenclevers „Der Theater“ die jüngste Generation mit insipiden Dichtern zu Wort kommen.

— Die Herbstausstellung der Berliner Se- kession bleibt noch bis Weihnachten geöffnet.

— Strindbergs Nachlaß beginnt jetzt in Vornies Verlag in Stockholm zu erscheinen. Der erste Band enthält dramatische Arbeiten. Es handelt sich um eine Trilogie, für die Strindberg ursprünglich die Bezeichnung „Reise — Sofrates — Christus“ gewählt hatte, deren Teile aber nacheinander „Durch die Wüste ins gelobte Land“, „Hellas“ und „Das Kommen und das Vergehen“ heißen. Der Trilogie folgen einige dramatische Fragmente: „Der Holländer“, der „Democritus“ (1902) und „Talent Injel“ (1906).

— Die Verluste der einzelnen Bundesstaaten im Kriege. Um die Frage, welcher Bundesstaat die meisten Toten hatte, zu lösen, muß man die im Statistischen Jahrbuch 1916 verzeichnete männliche Bevölkerungszahl über 12 Jahre zurücklegen, dann erzählt man, daß der Reichsdurchschnitt der Verluste 7.1 Proz. ist. Ueber diesem Reichsdurchschnitt steht nur Württemberg, das 7.2 Proz. seiner männlichen Bevölkerung durch Tod verlor hat. Dann kommt Preußen mit den durch Militärkonventionen verbundenen Kontingenten Thüringens, Badens, Danzschütze mit einem dem ungarischen Reichsdurchschnitt entsprechenden Prozentfuß. Sachsen hat 6.4 Proz. Am wenigsten Verluste hat Bayern mit 6.28 Proz.

— Der schlagfertige Plan. In der Münchener „Jugend“, die jetzt unter Eugen Kallschmidts Leitung gelangt ist, ergab Prof. Kallschmidts folgende Fabel:

Off, wenn der Plan Regen anfängt, schneit er sich auf den Rißbaufen, ungeachtet seiner Schönheit und seines Stolzes. „Warum“, unlie ihn der aus seiner lauchigen Tiefe an, schneit du mich nur dann, wenn du schlechtes Wetter ankunft? Du übertrieben Wankst du die dein Gefreiß erschauert! Mein Atem — so übertrieben vermag sich ein Rißbaufen auszudrücken! — lide Menschen ein viel zuverlässigeres Zeichen, als deine obidene lide Stimme!

„Das mag schon sein“, erwiderte ihm der Plan, „ich warte auch erst dann, wenn du zu sinken beginnst!“

# Groß-Berlin

## Truppeneinzüge.

Gestern sind die erste und dritte Gardeinfanteriedivision in Berlin eingezogen. Sie wurden um 1 Uhr mittags am Pariser Platz durch den Kommandanten Weis und die Generale Sequis und v. Hoedmann begrüßt.

Morgen (Montag) findet kein Truppeneinzug statt. Die fünfte Infanteriedivision wird erst am Mittwoch einziehen.

## Das Oberkommando gegen Verbilligung der Bekleidung

Das wird geschrieben: Einzelne Firmen geben Zeitungsinsertate auf, worin eine nicht unwesentliche Verbilligung von Bekleidungsartikeln angezeigt wird. Dagegen merkt man sich, offenbar auf Verreiben der Konkurrenz, die Kriegskoststoffstelle des Oberkommandos in den Worten: „Das Oberkommando verlangt unter Berufung auf die Bundesratsverordnung vom 26. Februar 1918, daß solche Zeitungsanzeigen und Schaufensterdekorationen unter allen Umständen zu unterlassen sind, damit ernstere Maßnahmen nicht notwendig sind“.

Dieser Eingriff des Oberkommandos ist verwerflich. Die bisherigen Preise der Kleidungsstücke sind für die große Masse der Bevölkerung unerschwinglich. Andererseits liegt aber ein dringendes Bedürfnis zu Anschaffungen vor. Sind nun Firmen in der Lage, billiger wie bisher zu verkaufen, so müssen sie auch die Möglichkeit haben, dies der Bevölkerung bekannt zu geben und so zum Kauf anzuregen. Dadurch wird eine dringend nötige allgemeine Senkung der Preise, damit eine annähernde Übereinstimmung zwischen wirklichem Wert der Kriegsware und dem Preis erzielt und weiteren Preisen die Möglichkeit gegeben, sich die gerade in jetziger Jahreszeit so dringend nötige Kleidung zu beschaffen. Rücksichten auf Kriegsnöwendigkeiten können doch nicht mehr eine Rolle spielen, und das Interesse der verhältnismäßig kleinen Schicht der Gewerbetreibenden an übermäßigen Preisen darf gegenüber dem dringenden Bedürfnis des Publikums nicht auszulagern sein. Die in Frage kommenden Gewerbetreibenden haben in die Konjunktur der Kriegsjahre reichlich ausgenutzt; jetzt muß für die Preisgestaltung Angebot und Nachfrage maßgebend sein.

Vermehrter Konsum bedeutet aber auch vermehrte Arbeit und damit Verminderung der Arbeitslosigkeit. Der Stoffmangel wird ja zum großen Teil durch den verminderten Heeresbedarf ausgeglichen.

Es sollte deshalb der Kriegskoststoffstelle des Oberkommandos die Befugnis zu solchen Eingriffen ankommen werden.

Außerdem ist eine Aufhebung der Bundesratsverordnung vom 26. Februar 1918 durch die Regierung dringend nötig. Diese Verordnung bezweckt im Interesse des Heeresbedarfs die Verlangsamung des Verkaufs von Kleidungsstücken an die Zivilbevölkerung; sie ist jetzt ganz sinnlos und erzielt nur die künstliche Verschärfung der Preise. Aber nicht nur das Oberkommando, auch die Gerichte greifen auf Grund der Verordnung in die Preisgestaltung ein, und zwar ebenfalls auf Verreiben der Konkurrenz. Durch einseitige Verfügungen wird unter Androhung hoher Strafen den Interessenten die Ankündigung verbotener Preise verboten.

Wird die Bundesratsverordnung aufgehoben, so bleibt als ausreichender Schutz gegen unläutere Konkurrenz, die niemand billigt, das Reichsgesetz gegen unlauteren Wettbewerb.

## Weitere Einschränkungen der Beleuchtung

Wie aus der im Anzeigenblatt veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich, ist angeordnet worden, daß die Treppenbeleuchtung in allen Privatwohnungen um 8 Uhr abends einzustellen ist. Durch diese Maßnahme werden schätzungsweise 8400 Lampen im Monat erspart. Außerdem ist eine weitere Einschränkung der Straßenbeleuchtung in solchen Straßen, in denen dies noch angängig erscheint, angeordnet worden.

## Die deutsche Schule im deutschen Volksstaat.

Im Berliner Lehrerverein sprach der Gemeindefullehrer a. D. Lewis über „Die deutsche Schule im deutschen Volksstaat“. Der Deutsche Lehrerverein verlangt volle körperliche und geistige Ausbildung der gesamten Volksschule nach den Grundsätzen der Erziehungswissenschaft. Daraus folgt die Forderung der Einheitschule vom Kindergarten bis zur Hochschule und des unbefristeten Rechtes jedes Kindes auf Bildung und Erziehung nach Fähigkeit und Bildungswillen ohne Rücksicht auf Vermögen, Stand und Glauben der Eltern. Dazu ist nötig: Unerschütterlichkeit des Unterrichts und der Unterrichtsmittel für alle und freier Unterricht und freie Kleidung für Unbemittelte. Die Schulspflicht in Volksschule und Fortbildungsschule hat bis zum 18. Lebensjahre zu dauern. Aus den sonstigen Forderungen sei hervorgehoben: Zu beseitigen sind alle kirchlichen Aufsichtsbefugnisse für Lehrer und Kinder. Die Schulaufsicht ist nach Männern zu übertragen. Für die gesamte Lehrerschaft sind Vorbildung und Beförderung einheitlich zu ordnen. Dem Vortrage folgte eine lange Erklärung. Einen Witz trugen ein paar Redner hinein, die für die Konfessionschule waren. Angenommen wurde eine die Forderungen des deutschen Lehrervereins bis im Sinne liegende Erklärung. Dem deutschen Volke sei im Sinne dieser Forderungen und unter Ausschluß aller parteipolitischen Bestrebungen eine Volksschule zu geben. In wahren sei dabei das Recht des Lehrers auf Gewissensfreiheit und Selbstbestimmung.

## Militaristische Unverfrorenheiten.

Ein Kriegsschadigter schreibt und: Ich begegnete heute (13. Dezember) in der Greifenerstraße den aus dem Felde heimkehrenden Truppen des Garde-Füsilier-Regiments und ging in freudiger Stimmung mit. Richtig, kurz vor dem Hallschen Tor, trat ein Feldwebel aus dem Zuge an mich heran, nahm mir die Hand vom Kopfe und rief die rote Kalarbe ab. Zwei Artilleristen, die den Feldwebel zur Rede stellen wollten, wurden überfallen und geschlagen.

In einem Regimentsbefehl (vom 12. Dezember) des Spandauer Garde-Genie-Regiments Nr. 5 heißt es:

Regim.-Befehle werden wie üblich erlassen werden. Die alte Wachpostenpflicht tritt wieder in Kraft. Posten stehen mit Gewehr über! Hll.

Auf framme Ehrenbezeugungen innerhalb des Infanteriekommandos (Kaserne und Hof) ist besonders zu achten. (Alle Mannschaften sind darauf aufmerksam zu machen!)  
gez. v. Rietzel  
(Major u. Regim.-Kommand.)

Derselbe Befehl steht in direktem Widerspruch zu dem Erlasse des Kriegsministeriums betreffs Aufhebung des Gewehrmandats.

Es wird immer dringender nötig, gewissen Vertretern des barbarischen Militarismus, die sich an die neue Situation noch nicht gewöhnen können, einen europäischen Dampf aufzusetzen.

## Wenn man Erwerbslosenunterstützung haben will.

Bei den Geschäftsstellen der Berliner Erwerbslosenfürsorge haben sich wieder sehr bald die Mißstände fühlbar gemacht, die trotz z. B. von den Geschäftsstellen für Bezugsgeldausfertigung und von vielen Bureaus der sogenannten Kriegswohlfahrtsämter zur Gemüte fernen. Der Ansturm von Erwerbslosen auf die wenigen Geschäftsstellen, die zur Entgegennahme der Unterstützungsanträge zunächst eingerichtet worden waren, wurde rasch so groß, daß die Abfertigung nur sehr langsam vor sich ging. Einer, der es durchgemacht hat, schildert uns die Zustände. Tage hindurch habe man stehen und warten müssen, wenn man sich für die Erwerbslosenfürsorge eintragen lassen wollte. Hin und her sei man gejagt worden, um immer wieder vergebens zu kommen. Der Einfender äußert sich in sehr herben Worten über die ihm und seinen Leidensgefährten zugewiesene Gebührende, die in den Straßen der Reichshauptstadt hervorgehoben habe. Er erzählt, daß von der Geschäftsstelle in der Oberberger Straße eines Morgens nur 100 Nummern ausgeben worden seien, während schon etwa 500 Personen anwesend waren. Mit Recht heißt er herber, daß es doch an Arbeitsstellen für die Geschäftsstellen nicht fehlen kann, da es leider jetzt Arbeitsstellen genug gibt. Angewiesene hat ja der Magistrat „bereits“ eingeführt, daß es so nicht weiter gehen konnte und eine Vermehrung der Geschäftsstellen nötig war. Wir empfehlen aber, so gleich ganze Arbeit zu machen und zu einer wirklich durchgreifenden Vermehrung zu schreiten.

## Mietverträge ohne Kündigung.

Es mehren sich jetzt die Fälle, in denen ein Hauseigentümer durch Mietvertrag festsetzt: „Das Mietverhältnis endet ohne Kündigung am ...“. Eine Leserin unseres Blattes äußert in einem Schreiben an uns die Befürchtung, daß sie bei einer solchen Vereinbarung ohne weiteres auf die Straße gesetzt werden darf. Daraus kann natürlich gar keine Rede sein, sondern selbstverständlich dauert das Mietrecht des Mieters auf seine Wohnung bis zum Ablauf des von ihm abgeschlossenen Vertrages, auch wenn darin keine ausdrückliche Kündigung vereinbart wurde. Nur ist dann zur Verlängerung des Mietvertrages ein ausdrücklicher und fruchtbarer Neuabschluß erforderlich, zu welchem Zweck in der jetzigen für die Hauswirte so günstigen Zeit gewöhnlich der Mieter zum Hauswirt wird gehen müssen, der sich dann nur gegen eine beträchtliche Mietsteigerung zu einem Neuabschluß bereit finden lassen wird. Vielleicht bildet sich auch mancher dieser plötzlich kündigungslos gewordenen Hauswirte ein, daß er mit solchen Verträgen um die Mietschuld des Mietersinnehmers herum kommt. Aber selbstverständlich gehören auch solche Fälle vor das Mietvertragsamt, und es ist allen, die es angeht, dringend zu raten, das Mietvertragsamt anzurufen. Schwierigkeiten könnte bei Verträgen ohne Kündigung nur die Frage bieten, wann das Mietvertragsamt angerufen werden muß, damit die Vorschriften, es unverzüglich anzurufen, erfüllt wird.

## Rohstoffmietpreise.

Ein Mietergeber, der jeden Monat schlägt, ist der Eigentümer des Hauses Landwehrstr. 40a in Berlin. Er hat einen Mieter, der bisher mit 420 M. bezahlte Wohnung zum 1. April 1919 jetzt gekündigt und sie ihm zu einem Mietpreis von fünfzig 1000 M. angeboten. Eine Steigerung von 420 M. auf 1000 M. also um 580 M. — das bedeutet ein Mehr von 138 Proz. Der Eigentümer, der selber in der Kolonie Grunewald wohnt, hat für den Fall der Annahme des Mietvertrages sofort vorzubauen zu lassen gemeint. Dem Mieter hat er geschrieben, daß für die Steigerung nicht der bisher gezahlte Rohstoffmietpreis, sondern der vorhergehende Mietpreis maßgebend sei. Hoffentlich aber wird das Mietvertragsamt, das der Mieter selbstverständlich sofort angerufen hat, dem steigenden Hauswirt einen kräftigen Dämpfer aufsetzen. Mit sehr viel mehr Recht als im ersten Kriegsjahr die Hauswirte es konnten, können jetzt die Mieter von Rohstoffmietpreisen reden. Rohstoffmietpreise sind es, die ihnen jetzt aufgepackt werden. Für sie ist jetzt eine Zeit des Rohstoffes gekommen, in der viele Hauseigentümer die Steigerungsmöglichkeit schonungslos ausnützen. Da verstehen wir das immer wieder laut werdende Verlangen, die Regierung möge eingreifen und den Mietsteigerern das Handwerk legen.

## Der Dank des Agrariers.

Auf ihrem Heimortsch von der Front nach der Garnison bezog die 3. Maschinenabweichungskompanie des 3. Gardebrigades z. B. Quartiere in Klein-Gliethen (Kreis Teltow). Untere leitenden Krieger wurden dort sehr unfreundlich aufgenommen und vom Gutsherrn in elenden kalten Tagelöhnerhütten untergebracht. Auf die Beschwerde des Kompanieführers antwortete der gewiß im Kriege nicht noelidende Besitzer: „Für Soldaten, die einen derartigen Frieden verschuldet hätten, habe er nichts übrig.“ Sein eigenes Herrenhaus sperrte er unter dem Vorwand, daß in seiner Familie Diphtherie herrsche, was nach Aussage seiner Arbeiter nicht zutrifft.

Ein Kommentator erwidert sich: Es genügt, den agrarischen Ehrenmann von Klein-Gliethen hiermit an den Pranger zu stellen.

## Das Klassensystem im Eisenbahnverkehr.

Der neue Eisenbahnminister Hoff ist, wie wir neulich mitteilten, kein Freund des Vierklassensystems im Eisenbahnverkehr. Er möchte in Fernzügen höchstens zwei Klassen zulassen und will zu einer dementsprechenden Veränderung schreiten, sobald die zurzeit noch bestehenden Schwierigkeiten beseitigt sind. Bezüglich des Stadtbahn-, Ringbahn- und Vorortverkehrs geht er erstvorsichtigerweise noch einen Schritt weiter: hier hält er eine einzige Klasse für ausreichend, nach dem Muster der Stadt Berlin, die für ihre noch im Bau begriffene Nord-Südbahn das Ein-Klassensystem einführen wird. Schon auf der für die Elektrifizierung der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen in Aussicht genommenen Probebefehle vom Gleitener Bahnhof bis Oranienburg soll ein Versuch mit dem Ein-Klassensystem gemacht werden.

## Die fehlenden Lokomotiven.

Von der Eisenbahndirektion erhalten wir über die Beschwerden im Eisenbahnverkehr nachstehende Zuschrift:

Am wesentlichen wird sich eine durchgreifende Besserung in den Verhältnissen erst erwarten lassen, wenn die Leistungsfähigkeit des Lokomotivparks wieder hergestellt ist. Leider besteht dazu für die nächste Zeit keine Aussicht. Die bevorstehende Abgabe von 5000 Lokomotiven an die Entente wird im Gegenteil die Schwierigkeiten im Lokomotivdienst noch stark vergrößern.

Die Leistungsfähigkeit der zur Reparatur der Lokomotiven dienenden Eisenbahnwerkstätten wird durch Bildung von zwei achtstündigen Arbeitsschichten und durch weitestgehende Einstellung von Arbeitern zwar zu steigern versucht, doch ist hier wegen der zum Teil in Ausbesserungsarbeiten noch ungenügenden Arbeiter eine Besserung erst nach und nach zu erwarten. Wenn die angegebenen Tatsachen auch nur einen kleinen Auschnitt aus den bestehenden Schwierigkeiten geben, so dürften sie doch zeigen, unter welchen außerordentlichen Erschwernissen die Eisenbahnerverwaltung gegenwärtig zu arbeiten hat, und daß der Reisende sich mit Geduld und gewissen Mängeln in der Bedienung des Verkehrs zu befassen muß.

Käseverteilung. In der Zeit bis Mittwoch wird in den Bezirken der 2., 3., 7., 121., 129., 130., 134., 182. und 242. Bezirkskommission pro Kopf 125 Gramm Käse verteilt. Das Reststück der zurzeit gültigen, abgustempelten Speisekartelle bis zum Ende der kommenden Woche ist für den Fall einer Käseverteilung in dem betreffenden Bezirk aufzubewahren.

Die Geschäftzeit an den zwei Sonntagen vor Weihnachten. Die Läden dürfen von 8—10 und 12—7 Uhr geöffnet sein, Gas und Elektrizität aber nur bis 6 Uhr abends verwendet werden.

Reinigungs-Polizeistunde und Weinausschankverbot. Ueber die Aufhebung dieser beiden Verordnungen soll in einer am Freitag im Ministerium des Innern stattfindenden Konferenz beraten werden.

Die Vereinigung der Beamtenräte erhebt gegen das ihr vorgeschriebene Wählerverfahren Protest, das ein Drittel der Wählerstimmen gemacht habe und wegen des teilweisen Fehlens der Wahlzettel usw. mit den einfachsten Forderungen von Recht und Wahlfreiheit im Widerspruch stehe. Sie lehnt es ab, eine durch solche Wahl zustande gekommene Vertretung in irgendeiner Hinsicht für die Passung maßgebender Beschlüsse anzuerkennen.

Sogenannte „Matrosenbälle“ finden in letzter Zeit in allen Stadtteilen statt. Die Volla-Marinedivision legt Wert darauf festzustellen, daß sie mit diesen Veranstaltungen, die durchweg nur von Zivilisten besucht werden, nichts gemein hat.

Der Soldatenrat des Kommandos der Schutztruppen veranstaltet Donnerstag, den 19., abends 7 Uhr, im großen Saal der Philharmonie eine kolossale Volkstanzveranstaltung. Die Reichstagsabgeordnete Dr. Lenz und Roske werden sprechen. Außerdem wird der Kriegerführer Hans Schunberg kinematographische Bilder aus dem Leben der afrikanischen Eingeborenen mit Erläuterungen vorführen. Eintritt ist für jedermann frei.

## Begrüßungsfeier der Kriegsschadigten.

Sonntag, den 22., vormittags 10 Uhr, veranstaltet der Reichsbund der Kriegsschadigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer, Geschäftsstelle: Lindenstraße 114, eine große Begrüßungsfeier im Rixdus Busch. Kaufleute, Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der Eintritt ist frei. Alle Kameraden sind herzlich willkommen.

Reichsbund der Kriegsschadigten, Beleg 28b-Df. Die nächste Belegversammlung findet Dienstag, den 17., abends 7 Uhr, bei Sommerfeld, Pflaferstr. 39, statt.

Beamtenversammlungen. Heute 10½ Uhr finden die fünf großen Beamtenversammlungen in den Bezirken des Westens, Südwestens, Ostens, Nordostens, Nordens, in den Germaniasälen, Chausseestraße 110, im Vahnenhof, Roabit, Zornstraße 25/26, in Börsers Hallen, Webersstraße 17 statt.

Der Kriegsfürsorgeausschuss der Deutschen Reichsanwaltschaft — ein Leipzig — hat einen Untersuchungsausschuss für Arbeitslosenfürsorge mit einer Geschäftsstelle zu Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 40, eröffnet. (Sprachstunden: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11—12½ Uhr, Tel.: 54200 7381.)

Lehrerzeitliche Kriegerfrauen, deren Ehemänner sich noch im Heeresdienst befinden, ersuchen wir zwecks Feststellung der für die Unterhaltsbeiträge für den Monat Januar erforderlichen Summe und umgehend mit Postkarte genaues Kationale, Kruppenteil und Außenhaltort des Mannes sowie eigene Adresse und Nummer der Zahlungseinnahme des Monats zu angeben. Vollzugsantrag des österr. Soldaten beim österr.-ungar. Generalkonsulat, Berlin, Reichstr. 19.

Soll Deutschland ein Zollhaus werden? Unter diesem Titel hat Jacob der Verlag der Buchhandlung Vorwärts eine neue Flugchrift zur Revolution in Vertrieb gebracht. Sie knüpft an lautstark bekannte gemordete Wort an, daß sich energisch gegen wirtschaftlich unmögliche sozialistische Produktionsdekrete wandle. In vier Abschnitten vollzieht die Flugchrift eine klare Abrechnung mit der vertriebenen Politik, die ihr Vorbild im russischen Bolschewismus sieht. In kurzgefaßten Augenblicksbehandlungen glaubt diese Politik den Kapitalismus endgültig vernichten zu können, aber sie würde doch nur die gesunde Entwicklung treffen, ohne die der Arbeiterklasse keine Wiederherstellung der Grundfragen möglich ist, die ihre Macht braucht, um politisch nachhaltig wirken zu können. Die Flugchrift geht auf die übertriebenen Forderungen und Schritten zu, die die sich wirtschaftspolitisch in ihren Folgen gegen die Arbeiterklasse heben müssen. Das Schlusskapitel gilt der Frage der Annahmevergütung der gesamten Kriegsanleihe. Die Schrift, die überall zu haben ist, kostet wieder 15 Pfennig.

## Groß-Berliner Lebensmittel.

Charlottenburg, Fleisch, Kartoffeln, Zucker wie immer. Butter und Eier wie besonders bekanntgemacht. Allgemeine Groß-Berliner Lebensmittelkarte: Kefel 1 Pfund (77), Narmelade 250 Gramm (81), Rindfleisch 150 Gramm (82), Graupen 150 Gramm (83), Gerstengröße 100 Gramm (84), Weizengröße 150 Gramm (87), Suppen 100 Gramm (88). Rote Bahntungsmittelkarte: Mähdarobaten ¼ Pfund (217) und „g“ der Berliner Versorgungskarte. Weiße See- und Mühlische je 1 Pfund (216) sowie „G“ und „R“ der Berliner Versorgungskarte. Abschnitt 200 in vorzugsweise zu bedienen. Salzbrühe je ¼ Pfund (218) Serie I, II und III. Weizengröße 10 Pfund (211). Smerstoff reichlich. Für Jugendliche Kefel 2 Pfund (24). Außerdem gibt es für Kinder, alte Leute und schwangere Frauen diverse Lebensmittel, wozu das nähere an den Ausgabestellen zu entnehmen ist.

Reis. 1 Pfund Kornelade (81 und 83), 200 Gramm Graupen (84 und 89), 125 Gramm Harzer Röhre oder 125 Gramm Röhre bis Mittwoch im Bezirk der 3., 8., 12. und 13. Bezirkskommission; auf 24 der Lebensmittelkarte für Jugendliche können je 2 Pfund Weihnachtsopfer entnommen werden. Die Kartoffeln für die laufende Woche sind bis Donnerstag zu entnehmen.

Edelweiss. 248 zum 17. Voranmeldung für 500 Gramm Narmelade (Abschnitt 81 und 83) und 150 Gramm Rindfleisch (82) der Groß-Berliner Lebensmittelkarte bis zum 16. Voranmeldung für ¼ Pfund Schokolade (Weihnachtsbescheid) für Kinder bis 14 Jahren). Ohne Voranmeldung vom 18. bis 24. 250 Gramm Rindfleisch (Doppelabschnitt Nr. 80). In der nächsten Woche ein Ei (83 der Vierkarte), 100 Gramm Weizengröße (84) und im Bezirk der Bezirkskommissionen 9, 11 und 12 ¼ Pfund Salz gegen Abstempelung der roten Lebensmittelkarte.

Reis. Für Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 30. September 1919 geboren sind, gelangt demnächst Schokolade zum Verkauf. Auf diesem Zweck werden gegen Vorlegung eines Ausweises in der Bezirksausgabestelle, Schönholzer Straße 1, Bezugsscheine ausgeben. — Vom 16. an Kinder und Kranke, die im Besitz einer Vollmüllkarte sind, gegen Vorlegung von 100 Gramm der Brotkarte 1 Päckchen Reis. — Vom 17. Rindfleisch auf Bezugs- und Quittungsabschnitt 80 der allgemeinen Lebensmittelkarte 250 Gramm und auf Abschnitt 82 150 Gramm. — Für Kranke und schwangere Frauen findet die Neuausgabe der Rindfleischkarte vom 17. bis 23. im Rathaus, Zimmer 44, von 8—2 und 5—7 Uhr statt.

Reis. 250 Gramm Rindfleisch (80) 100 Gramm Rindfleisch (84), 375 Gramm Zucker (85), Gänse in beidseitiger Anzahl (8) auf die entsprechenden Nummern, 1 Pfund reife Pfirsche (19), ¼ Pfund Mähdarobaten (23). Als Sonderzuweisung an Kinder im I. und 2. Lebensjahre 125 Gramm Schokoladenpulver, 2 Päckchen Leimzucker (A I und A II der Vollmüllkarte). Zusätzlich auf diese Abschnitt 2 Päckchen Kindererfrischung als Nebenmitteleinlage für Januar an die Kinder im 3. und 4. Lebensjahre 125 Gramm Schokolade, 2 Päckchen Leimzucker (B). Zugleich werden auf diesen Abschnitt 2 Päckchen Kindererfrischung an die Kinder im 5. und 6. Lebensjahre 125 Gramm Haushaltschokolade, 2 Päckchen Leimzucker (C) an die Kinder vom 7. bis zum 14. Lebensjahre ¼ Pfund Reis auf besondere Bezugsscheine, die durch die Schulen verteilt werden. Im Jugendlichen vom 7. bis zum 18. Lebensjahre 2 Pfund Kefel (24 der Jugendlichenkarte). An Personen über 65 Jahre 1 Päckchen Reis, 1 Päckchen Porzellan, 1 Beutel Trockenmilch.

Rindfleischausgaben. Auf Abschnitt 60, 67 und 83 250 Gramm Rindfleisch, 150 Gramm Gries und 100 Gramm Graupen. Abschnitt 24 und 25 (Jugendliche) 2 Pfund Kefel und 100 Gramm Gries. Abschnitt 19 und 13 (Mähdarobaten für Kinder bis zu 3 Jahren) 1 Pfund Gerstengröße, 1 Dose Mähdarobaten und ¼ Pfund Schokolade oder Schokoladenpulver.





# A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

**Sonntag von 12 bis 6 geöffnet**

## Bücher

- |   |                 |  |                     |
|---|-----------------|--|---------------------|
| <b>Bilderbücher</b> Lustige Geschichten, Tiere, A B C         | 12 25 45 95 Pf. | <b>Jugendbücher</b> für Knaben und Mädchen... Band   | 1.50 2.50 3.50      |
| <b>Bilderbücher</b> auf Pappe                                 | 55 95 1.50 2.45 | <b>Bücher für junge Mädchen</b> viele gute Autoren, wie Felseneck, Wildermuth, Nast usw. Band        | 2.95 3.50 4.50      |
| <b>Malbücher</b>  | 10 35 55 1.50   | <b>Märchenbücher</b> illustriert, Grimm, Andersen, Bechstein, Hauff, 1001 Nacht, Fabelbücher... Band | 95 1.95 2.95 4.00   |
| <b>Kriegsbücher</b> starke Hände, viele Bilder Band           | 95 Pf.          | <b>Briefpapier</b> in Kassetten, gr. Auswahl...  | 1.95 2.25 2.95 3.50 |
| <b>Postkarten-Album</b> hohes Format, geschmackvoller Einband | 2.95            |  |                     |

## Spielwaren

- |                     |                |                             |                     |   |                     |
|---------------------|----------------|-----------------------------|---------------------|---|---------------------|
| <b>Pferdeställe</b> | 1.95 4.25 6.75 | <b>Gesellschaftsspiele</b>  | 1.45 1.95 2.90      | <b>Automobil</b> mit Uhrwerk  | 2.45 4.85           |
| <b>Kaufläden</b>    | 2.75 3.50 4.25 | <b>Holzbaukasten</b> 95 Pf. | 1.95 2.25 2.95      | <b>Schaukelpferd</b> aus Holz   | 10.50 13.50 17.50   |
|                     |                | <b>Steinbaukasten</b>       | 1.35 1.95 2.45 2.90 | <b>Puppenfahrstühle</b>   | 2.10 3.85 7.75 8.75 |
|                     |                | <b>Damenbretter</b>         | 1.95 2.45 3.50 4.50 | <b>Gekleidete Puppe</b> mit Schlafaugen und Stoffkleid 50 cm lang     | 2.45                |
|                     |                | <b>Dominospiele</b>         | 1.95 2.45 4.75      | <b>Gelenkpuppe</b> mit Stoffhemd, Schlafaugen und Wimpern, 60 cm lang | 11.50               |
|                     |                | <b>Klaviere</b>             | 1.45 1.95 2.75      | <b>Festungen</b>  | 3.50 4.75 7.50      |
|                     |                | <b>Bilderkubus</b>          | 1.35 1.95 2.25 2.75 | <b>Rollwagen</b> mit Gepäck   | 2.10 3.25 6.50      |
|                     |                | <b>Trompeten</b>            | 95 Pf. 1.45 1.95    | <b>Schaukelpferd</b> mit Stoffbezug                                   | 25.50 31.50 37.50   |
|                     |                | <b>Schäferlein</b>          | 1.95 3.50 4.50      | <b>Puppenstuben</b>   | 4.25 6.50 12.50     |
|                     |                | <b>Kochherde</b>            | 2.45 3.50 5.50      | <b>Puppenküchen</b> mit Einrichtungen                                 | 2.95 5.50 9.50      |



Puppenfahrstühle 3.95



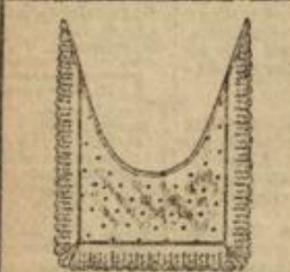
Klaviere 2.75



Automobil mit Uhrwerk 4.85

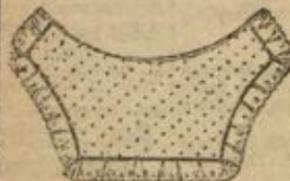


Tivolispiele 2.95



### Blusenkragen

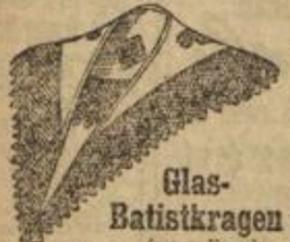
Matrosenform aus getupfem Mull mit Hohlbaum u. Tüllspitzen garniert... 3.45



Blusenkragen (gr. Form) aus getupfem Mull m. Hohlbaum u. Tüllspitzen garniert 4.95



Glasbatistkragen reich bestickt, Matrosenform 8.25



Glas-Batistkragen (grosse Form) mit Imit. Filomolieren u. br. Tüllspitzen garn. 8.95

### Marlitt-Romane

Band 1.95

### Deutschlands Jugend

schönes Geschenkwerk für Knaben und Mädchen... 3.50

### Scherl's Mädchen-u. Knabenbuch

..... Band 6.00

### Theodor Storm's sämtl. Werke

dreistärkebände zusammen zuzügl. 10% Teuerungszuschlag 18.00

### Kulturhistorische Romane

viele Titel, schöngeb., Band 2.50

### Kinderstühle

7.95

### Kindertisch

mit Schublade 18.50

**Eine warme Stube umsonst**

haben Sie? Herr Schellert, m. unfertigem Heizapparat für 10 an Fingerringen spielen leicht anzuordnen. — Preis 30. — u. St. Berl. geg. Nach. Berl. überall grünet.

D. F. P. 2. 2567

Richard Vicht-Verl., Rosenburplatz 9, Berlin W.

**Ziehung am 30. Dezember 1918**

**Große Weihnachts-Jubiläums-Lotterie**

3667 Gewinne im Gesamtw. von Mark 270/10\*

**100 000**

**50 000**

Baugeld 90 Proz. für alle Gewinne garantiert. Lose zum amtlichen Preis 3 M. Porto u. Liste 45 Pf. Pf. extra.

Eine Glücksrie von 10 sortierten 30 M. Lose n. einschl. Porto und Liste für Berlin C 2, Berliner Loszentrale, Mühlendamm 3.

**"Gramola"**

Apparate in allen Preislagen.

Autoritäten geben einstimmiges Urteil "Grammophon unerreicht."

**Grammophon-Platten**

die neuesten Schlager.

Verzeichnisse kostenlos

ca 15 000

Musikinstrumente am Lager! Mund- u. Ziehharmonikas, Mandolinen, Geigen, Zithern etc. in bester Ausführung.

**Phonographen-Katz**

Alexanderplatz - Dirksenstr. 20 49 u. 3722  
Weinmeisterstr. 2 - Chausseest. 32 Lützow 3638  
Gr. Frankfurter str. 14-6  
Neukölln: Berastr. 4

**Elektrotechnische Bücher für die Praxis.**

I. Elektricitätslehre mit 62 Abbildungen; II. Schwachstrom-Schaltungsschemata (Telephonanlagen usw.); 34 Tafeln und 19 Abbild.; III. Ferntelegraphie m. 76 Abbild.; IV. Handbuch für Elektriker 1919 - 2 Teile m. 485 Abbild.; V. Atlas mit 3 großen farbigen verzierten Platten. Alle 5 Bände gebd. gesammelt nur 21 Mark. Verlagsanstalt 44 103 Berlin. 2500

Verlag Schran & Co., Abt. III, Berlin, Sternstr. 25.

**Pelzwaren**

Reichhaltiges Lager aller Pelzarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gr. Auswahl in Herren- u. Damen-Pelzen

Reparaturen werden sorgfältig ausgef.

**J. Seifer, Kürschner, Berlin C.**

Königstraße, Ecke Spandauer Straße, Eckladen und 1 Etage, gegenüber N. Israel.

**Händler! Hausierer!**

finden billige **Weihnachts-Verkauf** an jeder Waren zum Verkauf Reichenberger Str. 22. pt., nur vorm. 9-12 Uhr.

Berlin C Wallstr. 13

**Gardinen**

Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Neue Sonntag geöffnet!

Zur **Existenz-Neugründung**

bietet bedeutendes Geschäftshaus der Bijouteriebranche folgende Unternehmung bei Einrichtung lebensfähiger Detail-Geschäfte.

**Nur 5 bis 10 000 Mark** erforderlich.

Für Groß-Berlin geeignete Läden an Hand. Offerten unter H. 3 an die Exped. d. Bl.

Ohne Matratze verwendbar, in 2 Minuten gebrauchsfähig aufgestellt bzw. zusammengeklappt.

Gesetzlich geschützt. Alleinig. Liefer.

**E. Albert Heine Nacht, Berlin W. 57**

Zietenstraße 6C, Nähe Bölowstr. Fernspr. Litw. 8018.

Wiederverkäufer gesucht. Kein Festsetzen von Ungeziefer.

Hallo die **Billigen** Seiden-Strümpfe sind wieder da in verschiedenen Farben

**12.95** Mk.

(Nicht an Wiederverkäufer) repliziert

Seidene Schlupfhosen Damen u. Mädchen

**24.95 35.95**

**Link** Gelegenheits-Kaufhaus

nur **Leipziger Str. 30** I. Etage

Klein Laden.

**Kunsthandlung Clemens Kauffmann** Friedrichstr. 40 eine Treppe

Amt Moritzplatz 10 421 Gegründet 1875

Größtes Spezialgeschäft und Lager an der Kochstraße. Kein Laden!

**Oelgemälde - Reproduktionen - Blumenbilder - Stilleben**

gerahmt und ungerahmt in jeder Preislage. — Tausende von Anerkennungs-schreiben. Katalogauszüge gratis und franko. — Versand nach außerhalb. — Vertragslieferant der bedeutendsten Verbände. Sonntag geöffnet.

**Jedes Gramola können Sie bei mir besichtigen u. hören.**

Die größten Autoritäten urteilen einstimmig: **unerreicht: vollendet.**

**"Grammophon"**

Ludwig Berliner

nur **Taentzienstr. 9** gegenüber Marburgerstr. Fernspr. Steimpl. 588

# Der Mehrheitsfieg bei den Arbeiter- u. Soldaten-Delegiertenwahlen

Körperschaften, der Handwerkerverbände, Konsumgenossenschaften usw. teilnahmen. Die Wahl wurde so spät anberaumt, daß eine geordnete Aussprache über die Wahl, eine Fühlungnahme der Beteiligten usw. nicht möglich war. Zur Wahl selber erschien ein unabhängiger Sozialdemokrat mit einem großen Anhang, der in kleiner Weise auf seine Wahlberechtigung kontrolliert wurde, und sich von diesem wählen ließ. Die übrigen hiergegen Protest ein und sandten ein entsprechendes Schreiben an die Regierung.

Zu der Wahl „Spartakuswahlen“ (Spartakuswahlen) als Landratswahlen“ ist die Ortsverwaltung Groß-Berlin des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen mit, daß die Leitung des Verbandes in Berlin nicht in Händen Paul Langes, sondern der Ortsverwaltung liegt. Diese stelle nicht unter dem Einfluß von Spartakusmännern; mehr sei vielmehr, daß der Zentralverband der Handlungsgehilfen seiner politischen Gruppe einen besonderen Einfluß zugesteh.

Daß der Zentralverband der Handlungsgehilfen als solcher seiner politischen Gruppe angehöre, ist und bekannt und sollte durch die Wahl im „Vorwärts“ keineswegs in Frage gestellt werden. Aber ebenso müssen wir unsere Behauptung aufrechterhalten, daß einzelne Personen der Leitung, die politisch zur Spartakusgruppe zählen, ihren Einfluß benutzt haben, um die Wahl in ungeschicklicher Weise zu beeinflussen. Einer der radikalsten Spartakusleute im Verband ist der Redakteur der „Handlungsgehilfen-Zeitung“ Paul Lange, der, wenn er auch nicht der Ortsgruppenleitung von Berlin offiziell angehört, doch hier einen großen Einfluß ausübt. Die Ortsverwaltung Groß-Berlins wird am besten wissen, wie das Spartakistische Kreisen Langes auf die Berliner Mitglieder des Verbandes wirkt und welche starke Protestbewegung dagegen im Gange ist.

## Reform des Militär-Strafrechts.

### Mitwirkung der Räte in der Rechtsprechung.

Da eine gängliche Umarbeitung der Militärstrafgesetze bei der gebotenen Eile nicht möglich war, so hat die Reichsregierung mit Befehlsgewalt eine Verordnung erlassen, die eine teilweise Wenderung der Militär-Strafgesetze, die sich zur Ordnung und des Militär-Strafgesetzbuches erlassen, die sich zunächst darauf beschränkt, Gütern der Militär-Strafgesetzbuchung zu beschließen und den veränderten Umständen entsprechend eine weitgehende Mitwirkung der Vertrauensleute der Soldaten (Soldatenräte) an der Rechtsprechung vorzusehen. Hervorzubeden ist:

Die niedrige Gerichtsbarkeit, deren Ausübung ausschließlich durch Offiziere erfolgte, fällt fort. Für die Verurteilungen und solchen Vergehensfälle, die ihr bisher unterlagen, wird das für Straferfügungen vorgeschriebene Verfahren eingeführt. In diesen Fällen soll außerdem nach Ermessen von einem Strafverfahren überhaupt abgesehen werden können.

Die Rechte der Verteidigung werden bedeutend erweitert. Jeder Rechtsanwalt ist künftig als Verteidiger zugelassen. Bei Untersuchungsbehandlungen muß es einem Soldatenratsmitglied auf Verlangen gestattet werden, zugegen zu sein.

In den erkennenden Gerichten (Kriegs- und Oberkriegsgerichte) werden die nichtjuristischen Richter durch die Soldatenräte gewählt. Hierbei ist aber vorgesehen, daß je nach Befehl ein oder zwei Mitglieder in der entscheidenden Dienststellung befinden müssen wie der Angeklagte.

Die Öffentlichkeit der Hauptverhandlung darf, nur noch wegen Gefährdung der Staatssicherheit oder bei einer Verhandlung wegen Verstoßes militärischer Geheimnisse ausgeschlossen werden.

## Ablieferung von Heeresgerät!

Der Rat der Volksbeauftragten erläßt eine Verordnung mit Befehlsgewalt über die Zurückführung von Waffen und Heeresgerät in den Besitz des Reiches. Darin heißt es:

Wer sich unbefugt in dem Besitz von Waffen befindet, die aus Heeresbeständen stammen, ist verpflichtet, sie innerhalb der von den zuständigen Behörden bezeichneten Frist abzuliefern. Wer zuständige Behörde ist, bestimmt die Landeszentralbehörde.

Unbefugter Besitzer ist, wer ohne den Willen der Regierung oder der ihr unterstellten Organe den Besitz solcher Waffen erlangt hat oder erhält.

Die gleiche Verpflichtung liegt demjenigen ob, der Heeresgerät und Heeresgut aller Art (Fahrzeuge, insbesondere Kraftfahrzeuge, Pferde) in Besitz hat, ohne sich über den rechtmäßigen Erwerb dieser Gegenstände ausweisen zu können. Handelt es sich um militärische Verkleidungs- oder Ausrüstungsstücke zum persönlichen Gebrauch, so ist dem Besitzer der Nachweis des rechtmäßigen Erwerbs zu führen.

Nichtbefolgung zieht Gefängnisstrafe bis zu 6 Jahren und Geldstrafe bis zu 100 000 M. nach sich.

## Beratungen des V.-R. über Geschäftsführung und Finanzierung.

Berlin, 14. Dezember. Sitzung des Volksrates. Der Volksrat trat heute abend 6 Uhr zu einer Sitzung zusammen und beriet ausführlich über seine Geschäftsführung und Finanzierung. Auf den gedruckten Exemplaren der Tagesordnung für die Delegiertenversammlung ist bei dem Punkte „Sozialisierung“ die Genossenschaft Luxemburg als Referenz angegeben worden. Diese Angabe trifft, wie in der Sitzung festgestellt wurde, nicht zu, sondern ist auf einen Irrtum zurückzuführen.

Berlin, 14. Dezember. Die Sozialisierungskommission hörte in ihrer heutigen Sitzung die Berichte des Reichsfinanzamtes über die Monopolprojekte, die in diesem Amte bearbeitet werden, und beschloß, weitere Auskünfte über sie eingeholen.

Keine Uebergriffe des Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrats. In dem Artikel „Die Finanzen der Arbeiter- und Soldatenräte“ in Nr. 840 des „Vorwärts“ war am Schluß behauptet worden, der Redakteur des „Frankfurter Generalanweisers“ sei von dem Arbeiter- und Soldatenrat Frankfurt a. M. hinter schweidige Gardinen gesetzt worden, weil er von einem Finanzbedarf der Arbeiter- und Soldatenräte in Höhe von 800 Millionen Mark geschrieben hatte. Wie uns aus Frankfurt mitgeteilt wird, entspricht diese Darstellung nicht den Tatsachen. Der betreffende Chefredakteur ist lediglich in bestimmter Form von Arbeiter- und Soldatenrat eingeladen worden, sich seine Bücher anzusehen und daraus zu entnehmen, daß die Ausgaben des Frankfurter Arbeiter- und Soldatenrats tatsächlich sehr gering gewesen sind. Der Chefredakteur hat dies getan, worauf man ihn unbehelligt hat gehen lassen.

Amerikaner für Südpazifik. Aus Triest wird gemeldet, daß 20 000 Amerikaner dort gelandet sind. Sie sind als Besatzungstruppen für die südpazifischen Gebiete aufgeschickt.

Dr. Gustav Wyneken ist, wie wir hören, aus dem pädagogischen Beirat des preussischen Kultusministeriums ausgeschieden.

Soldaten- wie Arbeiterräte Groß-Berlins haben sich gestern mit überwiegender Mehrheit für die sozialdemokratische Mehrheitspartei erklärt. Bei den Wahlen der Soldatenräte errang die Liste der alten Partei die doppelte Stimmenzahl wie die der Unabhängigen, es wurden dementsprechend vier Vertreter der Mehrheitspartei gegen zwei Unabhängige zu Delegierten gewählt. Aber auch bei den Wahlen der Arbeiterräte errang die Liste der Mehrheitspartei einen gewaltigen Vorsprung, rund anderthalbmal soviel Arbeitervertreter stimmten für sie als für die Liste der Unabhängigen. Sieben Mehrheitssozialisten, fünf Unabhängige, ein bürgerlicher Beamtenvertreter war hier das Resultat.

Für die Unabhängigen und die unter ihrer Flagge mitgeführten Spartakusleute bedeutet dies Ergebnis eine außerordentlich schwere Niederlage. Es beweist, daß sie auch in Groß-Berlin, ihrer einstigen „Hochburg“, nur eine Minderheit, eine sehr schwache Minderheit hinter sich haben. Sie konnten nicht einmal gegen ein Wahlverfahren, das für sie so günstig wie überhaupt nur denkbar gestaltet war, das ihnen die Anwendung unläuterer Wahlpraktiken und verwerflichen Wahlterrors in weitestem Maße gestattete. Wir haben in den letzten Tagen an trassen Beispielen gezeigt, in welchem Maße die Unabhängigen und Spartakusleute von der Möglichkeit der Wahlziehung Gebrauch gemacht haben. All das hat ihnen nichts genützt! Auch in Berlin steht eine so große Mehrheit der werktätigen Bevölkerung hinter der alten Partei, daß sich diese Lasten durch alle Kniffe und Biisse der Wahlmache nicht verschleiern läßt.

Am ehesten blamiert ist durch den Ausfall der Wahl die Spartakusgruppe, die bei dem von ihr als einzig richtig gepriesenen Wahlverfahren es nicht einmal hat wagen können, als eigene Partei aufzutreten, sondern sich von den Unabhängigen unter deren führende Fittiche nehmen ließ. Es gibt eben nur ein Wahlverfahren, bei dem Spartakus selbständig auftritt, das ist, wenn nicht mit Stimmzetteln, sondern mit blauen Wahlen abgestimmt wird.

Aber auch den Unabhängigen ist nunmehr der Beweis erbracht, daß sie auch in der Arbeiterschaft im engsten Sinne nur die Minderheit bilden. Sie hatten ein anderes Resultat erwartet, sie hatten auf den Sieg gerechnet. Ramentisch ihrem Vorsitzenden Richard Müller fuhr das Wahlergebnis so in die Knochen, daß er wirklich beinahe sein Wort wahr gemacht hätte, daß der Weg zur Nationalversammlung nur über seine Leiche gehe.

## Der Sieg bei der Arbeiter-Delegiertenwahl.

7 Mehrheitssozialisten — 5 Unabhängige — 1 Bürgerlicher.

Die Versammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins, die gestern in den „Germanenhallen“ zusammengetreten war, um die Berliner Delegierten zur Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte zu wählen, wurde von Richard Müller und Franz Sasse geleitet. Müller teilte mit, daß nur 4 Delegierte der Soldatenräte anwesend seien, so daß von den Arbeiterräten 18 Vertreter zu wählen wären. Eine Besprechung der Tagesordnung der Reichskonferenz sei unmöglich, weil dies mehrere Tage erforderlich würde. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über das für die Arbeiterräte vorgeschriebene Verfahren und die gezielte Wahlstrategie. Zu ihrer Prüfung wurde eine Kommission von 21 Mitgliedern eingesetzt.

Es wurden 8 Wahlabschlüsse eingereicht, nämlich einer von den Unabhängigen (Liste 1), dann der im Vorprogramm veröffentlichte Vorfall der alten sozialdemokratischen Partei (Liste 2) und schließlich eine von Vertretern der bürgerlichen Parteien angefertigte Liste (3) mit Lehner Müller an erster Stelle. Von einer Empfehlung und Besprechung der verschiedenen Vorschläge wurde abgesehen. Die Wahl erfolgte durch Stimmzettel. Im ganzen wurden 709 Stimmen abgegeben. Hieron erhielt

Liste 1 (U. S. P. D.)	281 Stimmen
Liste 2 (Sozialdemokratische Partei)	349
Liste 3 (bürgerliche Parteien)	79

Da Verhältniswahl vereinbart war, entfielen auf die Sozialdemokratische Partei . . . . . 7 Delegierte Unabhängige Sozialdemokraten . . . . . 5 Bürgerliche Parteien . . . . . 1

Die gemählten Vertreter heißen: Sozialdemokraten: Lüdemann, Cohen, Matern, Franz, Rudolf, Neuf, Wolf.

Hierzu ist zu bemerken, daß in der Wahlversammlung von einem Unabhängigen mit vielen Worten das Verlangen der Arbeiterschaft für die Räte und Wünsche der Angekligten und Beamten betont wurde. Leider ist es aber bei den Worten geblieben; auf der Unabhängigen-Liste stand nicht ein Vertreter der Arbeiter, während durch die Kandidatenliste der alten sozialdemokratischen Partei außer 4 Arbeitern auch 2 bekannte Führer der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung und ein Vertreter der Beamtenliste in die Reichskonferenz gewählt worden sind.

## Der Sieg bei der Soldaten-Delegiertenwahl.

4 Mehrheitssozialisten — 2 Unabhängige.

In der gestern im großen Sitzungssaal des Reichstages abgehaltenen Versammlung der Soldatenräte der Groß-Berliner Truppen teilte Vieh als Berichterstatter des Bureau mit, daß sich das Bureau an das Kriegsministerium gewandt hat mit Ansuchen um zwei Veröffentlichungen im „Vorwärts“, die Aufklärungen von Offizieren betreffen. Das Schreiben des Bureau an das Kriegsministerium protestiert gegen diese Vorlesung, verlangt Untersuchung derselben und Vorkehrungen, welche eine Wiederholung unmöglich machen. Das Kriegsministerium hat geantwortet, es werde die Fälle sofort untersuchen und nach Abschluß der Ermittlungen dem Bureau Mitteilung machen.

Ein Protest gegen die Weiterbeschäftigung Bergmanns in einem durch den Volksrat zu besetzenden bezahlten Amt rief eine längere Debatte hervor. Bekanntlich ist Bergmann durch Beschluß einer Vollversammlung der Soldatenräte das Mandat als Mitglied des Volksrates entzogen, aber der Volksrat beschloß, Bergmann als Angestellten weiter zu beschäftigen. Die Soldatenräte fordern, daß der Volksrat den Beschluß der Vollversammlung befolge und nicht umgehe. Ein Redner äußert den Verdacht, der Volksrat beschloß Bergmann weiter zu beschäftigen, weil er fürchtete, daß Bergmann allerhand ausplaudern könne, eine Unterstellung, die von mehreren Mitgliedern des Volksrates mit Entrüstung zurückgewiesen wird. Ein Redner springt in der Debatte zu einer anderen Angelegenheit über, indem er mitteilt, der Soldatenrat der stellvertretenden Intendantur des 8. Armeekorps habe ihn ersucht, bekanntzugeben, daß der Kamerad Müller in seiner Stellung bei der Intendantur Lebensmittel aus einem Proviantamt unter-

schlagen habe und deshalb seiner Mitgliedschaft im Soldatenrat entbunden sei. Die Angelegenheit sei dem Militärgericht übergeben worden. Diese Mitteilung entsetzt lebhaft die Anwesenden, die Behauptungen des Redners werden von einem weiteren Redner unterzogen. Im weiteren Lauf der Debatte kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen für und gegen Müller. Ein Antrag, Müller, der sich auf der Südringstraße befindet, das Wort zu seiner Rechtfertigung zu erteilen, wird abgelehnt.

Zum Fall Bergmann nahm die Versammlung eine Resolution an, welche die unbedingte Entferrnung Bergmanns aus seiner Stellung im Volksrat verlangt. Als folgender Punkt stand

die Wahl der Delegierten zur Reichsversammlung

der Arbeiter- und Soldatenräte auf der Tagesordnung. Hierzu lag ein Antrag vor, welcher die Delegiertenwahl nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmen fordert.

Cohen-Meyer trat für den Antrag ein, damit jeder Richtung nach Maßgabe ihrer Stärke eine Vertretung gesichert werde. Von anderer Seite wurde gegen den Antrag gesprochen. Loß bezeichnete den Antrag auf Verhältniswahl als eine Ueberumpelung der Unabhängigen und schloß vor, die Wahl zu verlegen, damit die verschiedenen Richtungen dazu Stellung nehmen könnten. — Richnow bemerkte, von einer Ueberumpelung könne keine Rede sein. Wegen der Wahl sei schon gestern eine Verständigung zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen zustande gekommen. — Nach einer weiteren sehr ausgedehnten Debatte sagte Cohen in seinem Schlußwort, die Reichsversammlung habe wichtige politische Fragen zu entscheiden, es sei also ein Irrtum, zu meinen, man dürfe hier nicht nach politischen Gesichtspunkten entscheiden.

Der Antrag auf Verhältniswahl wurde mit erheblicher Mehrheit angenommen. — Hierzu wurden zwei Kandidatenlisten eingereicht. Auf der Liste der alten sozialdemokratischen Partei stehen: Gerber, Vieh, Arndt, Vogt, Richnow, Ernst Neumann. Die Liste der Unabhängigen enthält die Namen: Schwilenski, Loß, Petersdorf, Stold, Lemper, Grünberg. — Die Vertreter der Spandauer Garnison reichten eine dritte Liste mit drei Namen ein und forderten schließlich, daß einer ihrer Kandidaten auf die Liste der Mehrheitssozialisten gesetzt werde. Nachdem das Verlangen der Spandauer von mehreren Rednern als unannehmlich bezeichnet worden war, gegen die Spandauer ihren Vorstoß zurück.

Es wurde beschlossen, daß ein Kandidat jeder Richtung den Standpunkt seiner Partei darlegen solle.

Arndt von der alten sozialdemokratischen Partei führte aus, er sei, seiner Parteistellung entsprechend, dafür, daß die Nationalversammlung möglichst bald einberufen werde, weil das der beste Weg zum Frieden und zur Rettung und Erweiterung der Errungenschaften der Revolution sei. Im übrigen werde er auch für die besonderen Interessen der Soldaten eintreten.

Loß (Unabhängige Sos.-Partei) sagte, seine Partei sei auch für einen baldigen, dauernden Waffenstillstand und im Prinzip für die Nationalversammlung, die aber erst einberufen werden solle, wenn die Bevölkerung über die einschlägigen Fragen aufgeklärt sei und jeder Wähler an der Wahl teilnehmen könne. Die Regierung müsse die Sozialisierung sofort in Angriff nehmen. Der Redner bedauerte die Spaltung der sozialdemokratischen Partei und betonte, die von seiner Richtung vorgeschlagenen Kandidaten wollten ihre ganze Tätigkeit dafür einsetzen, daß eine Verbrüderung der beiden sozialdemokratischen Parteien zustande kommt. (Lebhafter Beifall.) Die Verbrüderung dürfe nicht abhängig gemacht werden von Personen, sondern sie müsse kommen aus der Erkenntnis, daß sie notwendig sei im Interesse der Revolution. Wenn die Führer nicht zur Vernunft kommen, dann würden die Massen über ihre Köpfe hinweg die Eintracht vollziehen, wie ja auch in der Revolution die Massen über die Führer hinweggegangen seien. (Lebhafter Beifall.)

Ein Antrag, noch in einem Redner von jeder Richtung sprechen zu lassen, wurde abgelehnt. Dann erfolgte die Abgabe der Stimmzettel. Während des Wahlergebnisses schied sich, fuhr die Versammlung in der Tagesordnung fort. Der Vorsitzende Sasse verlas eine von Müller eingereichte Erklärung, welche besagt, die gegen ihn erhobene Anschuldigung sei von Anfang bis zu Ende unklar. Er lese Vermutungen dagegen ein, daß versucht werde, einen politischen Gegner durch Angriffe auf seine Ehre herabzusetzen.

Die Versammlung nahm die Erklärung zur Kenntnis. Ohne Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die Versammlung protestiert entschieden gegen die Einberufung des Reichstages durch den früheren Präsidenten Hechenbach. Die Soldaten stehen geschlossen auf dem Standpunkt von Ober-Gaule, daß der Reichstag nach dem 9. November nicht mehr besteht. Die Versammlung erkläre sich in dem Vorzeichen des früheren Präsidenten den Versuch, die Revolution durch die Entente niederzukämpfen zu lassen. Die Versammlung betrachte das Vorgehen Hechenbachs als Verrat am gesamten Vaterlande und verlange, daß der frühere Reichstagspräsident zur Verantwortung gezogen wird.

Jetzt sollte der Bericht der Siebenerkommission erstattet werden. Vorher ging die Anfrage ein, ob es wahr sei, daß jedes Mitglied der Siebenerkommission vom Bureau des Abgeordnetenhauses täglich 15 M. erhalte.

Stold beantwortete die Anfrage dahin: Die Mitglieder der Siebenerkommission müßten, um ihre Arbeit nicht zu unterbrechen, im Restaurant des Abgeordnetenhauses zu Mittag und Abend essen. Dafür erhielten sie vom Zentralbureau des Abgeordnetenhauses eine Aufwendungsabrechnung von 15 M. täglich.

Nun erstattete Sasse den Bericht der Siebenerkommission über die Wahlen, gegen den als Mitglied des Volksrates verschiedene Vorwürfe erhoben wurden. Die Kommission beantragte, Silberberg wegen Unfähigkeit auszuschließen. — Die Versammlung ging über diesen Antrag zur Tagesordnung über.

Der Fall Bernbogen, der in die Kommission zurückverwickelt war, kam wieder zur Sprache. Die Versammlung beschloß, es bei dem Ausschluß Bernbogens bewenden zu lassen.

Der Vorsitzende gab das Wahlergebnis

bekannt. Abgegeben wurden 328 Stimmen, wovon 8 unglücklich waren. Auf die Mehrheitsliste entfielen 204 Stimmen, auf die Liste der Unabhängigen 121 Stimmen. Demnach kommen im Verhältnis 4 Mandate auf die Mehrheitssozialisten, und zwar: Hans Gerber, Reinhold Vieh, Ernst Arndt, Alfred Vogt. Auf die Unabhängigen kommen 2 Vertreter, nämlich: Otto Loß, Paul Schmiedel. Der Vorsitzende erteilt die Erlaubnis, mit dem Bureau den Termin der nächsten Sitzung festzusetzen.

## Letzte Nachrichten.

Die Engländer in Reval.

Helsingfors, 17. Dezember. Ein englisches Geschwader hat am 12. Dezember nachmittags auf der Reede von Reval ankam. Die englischen Regierung hießen die Engländer willkommen. Alle Anstalten zeigen Zeichen der Entente. Laut noch unbeschädigter Mitteilung an die finnische Depeschagentur soll zwischen der estnischen und der englischen Regierung vereinbart worden sein, daß England alle Häfen besetzt und Post, Telegraphie und Eisenbahnen übernimmt.

# Gewerkschaftsbewegung

## Massnahmen der Töpfer gegen die Arbeitslosigkeit.

Die gegenwärtige Jahreszeit ist für die Töpfer, wie für das gesamte Baugewerbe, schon unter normalen Verhältnissen eine Zeit steigender Arbeitslosigkeit. Jetzt kommt noch hinzu, daß die Zahl der Arbeitslosen durch die aus dem Heere zurückkehrenden Berufsangehörigen bedeutend vermehrt wird. Die Berliner Zünftlerleitung des Töpferverbandes hat sich deshalb mit den Unternehmern in Verbindung gesetzt, um gemeinsam Schritte zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit zu unternehmen. Ueber die Ergebnisse der gemeinsamen Beratung machte der Vorsitzende Segawa am Freitag in der Mitgliederversammlung des Töpferverbandes folgende Mitteilungen:

Wanarbeit steht in absehbarer Zeit nicht in Aussicht. Reparaturarbeiten können dagegen in großem Umfang ausgeführt werden, denn sie sind während der Kriegsjahre aufgeschoben worden. Defekte und Herde befinden sich deshalb in einem so schlechten Zustande, daß sie ungenügend viel Kohlen verschlingen ohne Heizkraft zu entwickeln. In in vielen Fällen sind Defekte und Herde so verfallen, daß ihr Gebrauch mit Feuergefahr verbunden ist. Es liegt also sowohl im Interesse der Sicherheit wie der und jetzt so dringenden empfindlichen Kohlenersparnis, daß Defekte und Herde durch Reparatur in guten Zustand versetzt werden. Aber die Hausbesitzer weigern sich auch jetzt noch, notwendige Reparaturarbeiten ausführen zu lassen, weil das Material gegenwärtig sehr teuer ist. Um zu veranlassen, daß trotzdem die notwendigen Arbeiten ausgeführt werden, ist die gemeinsame Kommission der Unternehmer und Arbeiter einig geworden, sich durch Aufrufe in den Tageszeitungen an die Hausbesitzer und durch Aufrufe in den Tageszeitungen an die Mieter zu wenden. Diese sollen die Ausführung der notwendigen Arbeiten von den Hausbesitzern fordern. Wenn das keinen Erfolg hat, kann Meldung erstattet werden an eine noch bekanntzumachende Stelle, die veranlassen wird, daß eine Sachverständigenkommission die schadhafte Defekte untersucht. Wenn die Kommission eine Reparatur im Interesse der Sicherheit oder der Kohlenersparnis für unerlässlich hält, soll der Hausbesitzer durch behördlichen Zwang zur Ausführung der Reparatur veranlaßt werden. Um dies zu erreichen, hat sich die Kommission an den Deputationsausschuss für Berlin gewandt. Der Vertreter des Ausschusses, der mit der Kommission verhandelt, ist dem Plan der Töpfer geneigt und will für dessen Verwirklichung eintreten. In dem gleichen Sinne will sich die Töpferkommission an die Kohlenstelle Groß-Berlin, und wenn sie da kein Entgegenkommen findet, an die Reichskohlenstelle wenden. Die Kommission hat auch noch sonstige Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erwogen. Sie schlägt vor, daß vom 16. Dezember ab die siebenstündige Arbeitszeit auf 6 Stunden verkürzt wird. Die Unternehmer haben diesem Vorschlag bereits zugestimmt und wollen für die ausfallende Arbeitsstunde eine Entschädigung von 1,25 M. pro Tag zahlen. Das ist die Hälfte des vom 1. Januar ab geltenden Stundenlohnes.

Die Kommission hat auch die Frage der Akkordarbeit besprochen und sich dahin geäußert, daß diese Frage zurzeit nicht brennend ist, da Wanarbeit nur in sehr geringem Maße vorhanden ist. Um zu verhindern, daß Akkordarbeiter in 6 Stunden so viel machen wie bisher in 7 Stunden, ist der Höchstverdienst in Akkord auf 110 M. in der Woche festgesetzt. Diese Maßnahme gilt aber nur für die Uebergangszeit. Wer in Akkord nicht über 90 M. in der Woche verdient, erhält gleich den Lohnarbeitern eine tägliche Zulage von 1,25 M.

Ferner ist vereinbart, daß der partielle Arbeitsnachweis vom 16. Dezember ab dem städtischen Arbeitsnachweis angeschlossen wird und nur von dieser Stelle Arbeitskräfte durch die Unternehmer bezogen werden.

Nach kurzer Aussprache stimmte die Versammlung den Vorschlägen der Kommission zu.

1500 Beamte und Angestellte der Reichshauptbank und Darlehnskasse waren gestern Abend in dem großen Saal der Reichsbank versammelt, um von dem Präsidium der Reichsbank endlich eine klare Stellungnahme zu dem Widerstandsbrotrecht des Betriebsrates in allen Fragen des Arbeitsverhältnisses zu verlangen. Auf Ersuchen des Volksrates des Arbeiter- und Soldatenrates hatte das Direktorium der Reichsbank in letzter Stunde die Korrespondenzen des Angestelltenausschusses bewilligt, zu dieser Versammlung bis Führer der gewerkschaftlichen Organisation, Marx und Gombis, zuzuziehen. Dem besonnenen Eingreifen der Organisation war es zu danken, daß die erregte und stürmische Versammlung zu dem Beschlusse kam, die vom Präsidium am Freitag bewilligte Plenarsitzung zwischen Direktorium und Betriebsrat in der kommenden Woche abzuwarten. Für den Fall, daß in dieser Sitzung nicht alle kritischen Fragen eine endgültige Entscheidung finden, stimmte die Versammlung mit überwältigender Mehrheit dahin, dem Allgemeinen Verband der Deutschen Bankbeamten als Schlichtungskommission den Auftrag zu erteilen, in Verbindung mit der Volksregierung das Arbeitsverhältnis nach modernen Grundsätzen und den Verhältnissen entsprechend zu regeln.

## Gegen Spartakus-Lange.

Uns wird geschrieben: Unter den im Zentralverband organisierten Handlungsgehilfen Groß-Berlins ist eine starke Protestbewegung im Gange gegen die einseitige Redaktionsführung der „Handlungsgehilfenzeitung“, die von dem Redakteur Paul Lange in extrem-spartakistischer Prosa verfaßt wird. Die große Mehrheit der Mitglieder ist hiermit nicht einverstanden, denn durch diese Haltung wird die Werkschaft des Verbandes, die an sich durch die Revolution bedeutend gewonnen hat, wieder geschwächt. Besonders Anstoß hat ein Artikel „Großes und Kleines“ erregt, der die Vorgänge der Berliner Revolution in tendenziöser Weise auf den Kopf stellt. Große Betriebe mit vielen hundert organisierten

Mitgliedern fordern stürmisch eine Änderung der Schreibweise des Wortes.

## Gewerkschaftsmitglieder!

Die Auflösung der Theaterbilletts zu der Vorstellung „Die Säulen der Gesellschaft“ am heutigen Sonntag beginnt nachmittags 2 Uhr 20 Minuten.

Es wird höflich gebeten, recht pünktlich zu erscheinen, damit jede Störung der Vorstellung vermieden wird.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlin und Umgebung.

## Bund der Eisenbahnbeamten.

Der Bezirk Groß-Berlin hatte zwecks Stellungnahme zu den Tagesfragen eine Versammlung nach dem „Reingold“ einberufen. Hunderte konnten keinen Einlaß finden. Der Vorsitzende betonte in seinem Begrüßungswort, die Eisenbahnbeamten würden es nicht als ihre vornehmste Aufgabe betrachten, nach Kräften um die Aufrechterhaltung des Betriebs bemüht zu sein.

Der Referent, Oberreferent Engel, ging auf die Forderungen und Erregenschaften der Eisenbahnbeamten ein. Er begrüßte, daß von der Generaldirektion zugehört worden ist, daß ein Beamtenbeirat gebildet werde, der bei allen Personalfragen mitzubestimmen habe, daß der Achtstundentag verwirklicht sei, daß für Nachtarbeit ein anderthalbfaches Entgelt gewährt werde, und daß ein jeder das Recht habe, Einsicht in seine Personalakten zu nehmen.

Materielle Forderungen wühlten in Rücksicht auf die zu erwartende Unterbilanz der Staatsbahnen maßvoll gehalten sein. Wenn trotzdem ab 1. Dezember zu den bisherigen Bezügen eine Erhöhung von 120 M. gezahlt werde, so sei dies ein schöner Erfolg. Den Beamten sei das Koalitions- und Versammlungsrecht jetzt gewährt. Es würde aber fröher sein, in so schwerer Zeit streiken zu wollen und dadurch dem Vaterlande den Todesstoß zu versetzen. Aber die schleueste Enderlösung der Nationalversammlung sei unbedingt zu fordern.

Referent Ederbach als zweiter Redner behandelte die Aufgaben der Vertretungskörperschaften der Beamten. Der Kassengeist müsse schwinden. Die Gehaltung der wirtschaftlichen und dienstlichen Verhältnisse dürfen nicht länger dem Wohlwollen der vorgesetzten Behörde überlassen bleiben, sondern man wolle bestimmend mitwirken. Neben dem Beamtenbeirat im Ministerium seien Beamtenkammern zu fordern.

Bundesvorsitzender Lange verbreitete sich dann über die Entwicklung des Bundes, der gegenwärtig 200 000 Mitglieder umfasse.

Eine Entschädigung, worin die vorhergehenden Geschäftspunkte zusammengefaßt waren und unter Drohung mit dem durch das Koalitionsrecht an die Hand gegebenen Mittel energische Massnahmen gegen die Spartakusleute gefordert wurden, fand einstimmige Annahme.

Welche Kubanwendung ziehen die Handelsbillsarbeiter aus der Revolution? Dieses Thema sowie die Einführung des Achtstundentages im Handelsgewerbe und die Schaffung eines Kollektivvertrages im Handelsgewerbe in einer zahlreich besuchten Versammlung der in Kauf- und Warenhändlern sowie Delatengeschäften tätigen Handelsbillsarbeiter und -arbeiterinnen der Bezirksleiter Werner vom Transportarbeiterverband. Redner würdigte die freiwillige Entwicklung Deutschlands und betonte, daß die Arbeiterschaft alle Ursache habe, sich hinter die neue Regierung zu stellen. Ein großes Interesse haben die Handelsbillsarbeiter an der Einführung des Achtstundentages und der Schaffung eines Kollektivvertrages. Es sei bereits mit dem hierfür in Frage kommenden Arbeitgeberverband Fühlung genommen, der seine Zustimmung dazu gegeben habe. Die erforderlichen Verhandlungen werden in nächster Zeit mit der Bezirksverwaltung des Transportarbeiterverbandes beginnen. In der Diskussion wurde von einigen Rednern auf die niedrigen Löhne verwiesen. Nach der Wahl einer siebenköpfigen Kommission gelangte eine Resolution zur einstimmigen Annahme, in welcher die Versammelten sich mit der Schaffung eines Kollektivvertrages einverstanden erklären und zum Anschluß an den Transportarbeiterverband auffordern; nur so sei es möglich, die Löhne mit den herrschenden Preisverhältnissen in Einklang zu bringen.

## Lohnbewegung in der Binnenschifffahrt.

Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes für Binnenschifffahrt und v. G. und die Vertreter des Deutschen Transportarbeiterverbandes, Sektion Binnenschiffer, und des Zentralverbandes der Reichsschiffen und Heizer hatten sich in Berlin zusammengesunden, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Schiffsbesatzungen der Elbe, Oder und märkischen Wasserstraßen zu regeln.

Die Parteien stellten sich bei den Verhandlungen auf den Boden der Vereinbarungen, die am 15. November d. J. zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften getroffen wurden. Die achtstündige Arbeitszeit wurde anerkannt. Ebenso eine gemeinsame ununterbrochene Nachtruhe von acht Stunden, die an Mann und Fahrzeug gebunden ist.

Die Sonntagstruhe wurde dahin geregelt, daß der Schiffsbesatzung innerhalb eines jeden Monats mindestens drei freie Tage von je 24 Stunden zu gewährt sind; von denen ein Tag ein Sonntag sein muß.

Für Bootleute und Heizer wurden Wochenlöhne von 60 M. für Steuerleute, Maschinisten und Schiffsführer entsprechend höherer Höhe vereinbart. Ebenso eine entsprechende Vergütung für Ueberstunden und Arbeiten an Sonn- und Feiertagen.

Die getroffenen Vereinbarungen sind als Uebergangsvertrag anzusehen und haben Gültigkeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. März 1919. Während dieser Zeit sollen Verhandlungen über die Schaffung eines umfassenden Kollektivvertrages stattfinden.

## 50 Stunden-Arbeitswoche im Friseurgewerbe.

Zwischen dem Interessentenverband der Friseure Groß-Berlin und dem Verbande der Friseurgehilfen Deutschlands (Zweigverband Groß-Berlin) kam folgende Vereinbarung über die Neuregelung der Arbeits- und Gewerbebetriebszeit zustande:

Die Arbeitszeit währt an Wochentagen und Sonntagen vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr, Sonnabends (spätestens 9 Uhr, Dienstag nachmittags (wie auch Sonntag nachmittags) und an den drei Feiertagen (Oster- und Pfingstmontag und dem zweiten Weihnachtstag) ist vollständige Arbeitsruhe. Ueber die Arbeitszeit dürfen auch in den Wohnungen der Kundenschaft oder sonst außerhalb der Betriebsstätten keinerlei Verrichtungen vorgenommen werden. Ausnahmen sind nur zulässig, soweit es zur Vorbereitung öffentlicher Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist.

Für die Sommermonate soll die Sonntagsarbeit ebenfalls auf die Stunden von 7 bis 11 Uhr vormittags verlegt werden. Die prinzipielle Forderung der Gehilfen auf Einführung der vollständigen Sonntagstruhe konnte leider noch nicht durchgesetzt werden, da es hierzu einer gewissen Uebergangszeit bedarf. Die Gehilfenschaft, die sich in ihrer großen Mehrheit bisher herzlich wenig um ihre gewerkschaftliche Organisation gekümmert hat, kann mit dieser Regelung, die eine gehörige Kontrolle ermöglicht, sehr wohl zufrieden sein. Da das Sonnabends nicht in allen Geschäften bis 9 Uhr abends gearbeitet werden muß, wird auch die Stunde von 8 bis 9 Uhr entbehrlich.

Die Neuregelung kommt auch den Selbständigen zugute, von denen ein großer Teil als Alleinmeister oder Lehrlingsmeister von früh bis spät an ihren Ladentüren gebunden war. Allerdings ist nur noch, daß diese Vereinbarung, an der die Zentralvorstände des Bundes der Friseurinnungen, der Perückenmacher- und Damenfriseurinnungen und des Gehilfenverbandes mitgewirkt haben, eine rechtliche Grundlage erhält. Sie tritt damit am 1. Januar in Kraft.

Von der Branchenkommission der Dreher erhalten wir folgende Zuschrift: Durch den Verzicht auf die Abendausgabe des „Vorwärts“ vom 19. Dezember 1918 über die am Montag, den 9. Dezember, im Zentraltheater stattgefundene Dreherversammlung wird der Eindruck erweckt, als ob die Versammlung mit der Vorlage des Kollektivvertrages nach den durch Anträge erfolgten Änderungen der Branchenkommission und Vertrauensleuten einverstanden sei.

Demgegenüber stellen wir fest, daß in der Diskussion diese Vorlage als nicht weitgehend genug beurteilt wurde. Eine Abstimmung über die Vorlage fand nicht statt, da darüber die Gewerkschaften nicht entschieden. Inzudeckend ist es auch, daß eine Kommission eingesetzt werden soll, die auf Grund des bisherigen Akkordverdienstes angemessene Stundenlöhne festsetzen soll. Der Antrag hatte folgenden Sinn: Abbau der Akkordarbeit, Sicherstellung der Allgemeininteressen der Kollegen durch Kommissionen in den Betrieben (Zählerkommission), die den Preis haben, bei strittigen Fällen die Zeit des Produktionsprozesses festzulegen.

## Industrie und Handel.

### Die Börse.

Nach der gestrigen Abschwächung war die Börse am Wochenanfang wieder fest, so daß sie mit vorübergehenden Ausnahmen eigentlich die ganze Woche hindurch eine recht gute Stimmung gezeigt hat. Einzelne wurde diese Aufwärtsbewegung von harten Bedenkensäußen und später von dem Bewußtsein getragen, daß die politische Lage in Deutschland langsam zu konsolidieren beginnt, wenn auch die Auseinandersetzungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber noch nicht abgeschlossen erscheinen. Auch der Einheitsmarkt war überwiegend fest. Deutsche Anleihen stiegen weiter. Auf dem Markte der ausländischen Zahlungsmittel war seit längerer Zeit zum erstenmal wieder eine kleine Abschwächung zu bemerken, die auf das lebhafteste zu begründen ist.

### Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

Die Aktionäre der Berliner Aindl-Brauerei-A.G. in Reuthehollen sollen den Gewinn der Gesellschaft zu verteilen, ehe der Steuerfiskus dazwischen kommt. Auf einen Antrag aus dem Kreise der Aktionäre beschloß die Generalversammlung, einen Extrabonus in Höhe von 4 Proz. zu verteilen.

### Neugestaltung der Einfuhr.

Im Anschluß an die Veröffentlichung über die Fortdauer der Neutralisation der Einfuhr wird über die Umgestaltung der Einfuhrorganisation mitgeteilt:

Der Staatssekretär des Reichsernährungsamts hat bestimmt, daß die Warenabteilungen der Zentraleinkaufsgesellschaft den für die innere Verwaltung zuständigen Reichsstellen angegliedert werden. Damit wird die bisherige Einseitigkeit der Zentraleinkaufsgesellschaft in kurzer Zeit aufgehoben. Dieser Schritt ist in voller Uebereinstimmung mit der Geschäftsleitung der Zentraleinkaufsgesellschaft erfolgt und bezweckt, die innere Verwaltung von Lebens- und Futtermitteln mit der Einfuhr aus dem Auslande in einen noch näheren organischen Zusammenhang zu bringen.

Verantwortlich für Politik: Erich Kuttner, Berlin; für den letzten Teil des Blattes: Alfred Scholz, Reuthehollen; für Anzeigen: Theodor Glöck, Berlin; Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin, Brand-Bornholms-Platz und Reichshausstr. 10, Berlin, Lindenstraße 2, Dietz & Bellag.

# A. Wertheim

Heute Sonntag von 1 Uhr an geöffnet.

## Uhren

- Herren-Uhr von 30.00 an
- Herren-Uhr von 9.50 an
- Herren-Uhr von 16.00 an
- Herren-Uhr von 16.00 an
- Herren-Uhr von 52.00 an
- Herren-Uhr von 81.00 an
- Damen-Uhr von 125.00 an
- Damen-Uhr von 281.00 an
- Armband von 6.75 an
- Herren Kette Nickel von 0.75 an
- Herren Kette Stahl von 2.25 an
- Durchzug-Kette Silber von 7.50 an
- Durchzug-Kette Doublet von 8.00 an
- Damen Kette Silber von 6.00 an
- Damen-Kette Doublet von 8.50 an

## Galanterie- und Lederwaren

- Schreibgarnituren, schwarz Glas, bestehend aus Schreibzeug, Löcher, Kartenständer etc.
- Schreibgarnituren, Marmor, l. verschied. Größen u. Ausführung.
- Fruchtschalen und Aufsätze, versilbert, mit Glas montiert, in verschiedenen Formen und Preislagen.
- Zigarren- und Zigarettenaschen, aus Metall, in Nickel und silberfarbig.
- Photographie-Rahmen, für sämtliche Größen, in Glas, Holz, und Metall.
- Zigarren- und Zigarettenspitzen, Tabakpfeifen.

- Große Auswahl von: Geldtaschen, für Damen und Herren, Zigarren- und Zigaretten-Taschen, Brief- und Banknoten-Taschen, Photographic-Alben, Damen-Handtaschen, in verschiedenen Lederarten.
- Leipziger Straße: Kunstgewerbl. Lederschnitt-Arbeiten u. zwar: Paravents, Truhen, Skatblocks, Merkbücher, Schreibmappen etc.
- Hand-Koffer, mit und ohne Einrichtung, Hand-Reisetaschen, in verschiedenen Lederarten, Rohrplatten-Koffer.

## Bilder

- Deutscher Junge u. Mädchen farbig in weißem Rahmen, 27x33 6.25
- Märchen-Frise farbig, 25x58 4.75
- Heidebilder in Goldrahmen, 15x20 3.00
- Im Paradies farbig, in weißem Rahmen, 30x30 6.75
- do. l. ruad. schwarz. Rahm, 24x24 9.75
- Gravüren farbig, in mit Mahag.-Rahmen mit Schrift, 18x27 3.75
- Blumen-Bilder farbig, in Goldrahm, 28x52 15.00
- Erste Klavierstunde farbig, in ovalem schwarzen Rahmen, 30x40 15.00
- Ein Posten Rahmen 40x60 9.75
- mit Glas und Pappe versehen, 30x38 5.25
- Leipziger Straße: Gemälde Münchner Künstler, 350.00 bis 2500.00
- Kopien alter Meister aus den Gemädegalerien: Dresden, Hannover, Berlin und München.

Großer Verkauf von Puppen und Spielwaren!

Ein altes, wieder jung gewordenes Buch.

Nach unterm „Sozialistengesetz“ glorreichen Andenkens erschien das Buch eines damals Dreißigjährigen, das „Buch der Zeit, Lieber eines Modernen“, von Arno Holz.

Von diesen giltzeren wir hier:

Ich kann und mag ihn nicht mehr dämpfen, mir aus dem Herzen bricht der Schrei: Auf Tod und Leben laß uns kämpfen, du legitime Tyrannie!

Mir preßt's das Herz, mir schnürt's die Kehle und trampelnd halt ich mich an die Faust, wenn du im Schmutz der Kronjuwelen nur Kirchen und Kasernen baust.

Doch knechte, knechte nur nach Lusten, die Zeit, schon gräbt sie dir ein Grab; nicht ewig wird dein Stolz sich brüsten, einst rinnt auch deine Sanduhr ab!

Doch du, mein Volk, um das ich weine, dein Sklaventum sei dir nicht leid; nie stirbt die Freiheit, die ich meine, und jedes Ding hat seine Zeit.

Ein Stück, gleich anderen, noch freilich ganz im Herweghston, aber, wie man zugeben muß, von einer Stärke des Tabaks, die an „Güte“ nichts zu wünschen ließ.

Diese Verse veröffentlichte der Dichter dann erst eine sehr geraume Zeit von Jahren später in seinem satirischen Werk „Die Wiederschmiede“, indem er dabei gleichmäßig gewissermaßen gegen sich

selbst Stellung nahm. Nicht aus politischen Gründen, da er sich nach dieser Richtung nicht geändert hatte, sondern aus künstlerischen. Dieses belegt in seinem selben Werk sein köstliches vernichtendes Satirikon „Kiepepieb“.

Das Stück, in hochtrabendstem „Mittelachsen“-Ton (wir können es leider nicht in allen Teilen in der Mittelachsenlage wiedergeben, wegen der spaltensprengenden Breite einzelner Zeilen) lautet:

Kiepepieb:

Aus Unlach Reiner glücklichen Wiederkehr nach Limbucht verleihe ich dem Oberpremier Müller das Großkreuz Meines blauen Elefantensordens mit Palmwedeln und Schwertern.

Ich befehle Regimentskassierern Amazonenregimenten erwarten mich auf bronzierten Kroschobilen am Rind. Der Weg durch die Wüste wird noch einmal mit Sand bestreut.

Im Beiseh mit Pektrogen, gefolgt von Reiner gesamten maison militaire, links von Britzgewis, rechts von Jitzgewis, passiere ich dann düstlich Schloß Zwölf Uhr das Rispierdior.

Ich werde sehr ernst aussehen! In Kamelhaarumhängeln, die Schadel geschoren, um die Gurgel den Strid, mit Kettenkugeln an den Arc de triomphe geschweigt, erwarten mich freunds die Wäber der Stadt.

Ich höre aufmerksam zu und mit schicklichem Wohlwollen. Nachdem ich indessen allgerühmtest gerührt haben werde, nicht zu antworten, wird Omar-Ibn-Abraim Pasha, der alte, silberdärrige Aga Meiner Janischarenoria, den Patagon sieh.

über die hunte, gedrehte Mittelkuppel Meiner Mondmosche, sitzt Reine große, geliperte Standarte hoch, und unter den flutenden Wellen des Präsentiermarsches,

unter den begeisterten Juruken des Publikums, werde ich lächelnd, zwischen jedem Randalaberpaar mit dem Zeigefinger an den Luroan kreisend, rechts von Jitzgewis, links von Britzgewis, schneidig.

Kerner! Den Abend vorher, in der mit vergoldeten Drachenschiffen zu erhebenden Aula der Universität, wird Horimadische Gebulon Kreidenthal, der neuernannte Professor der Vereidsamkeit, über die Autointoxikation bei Tieren, insbesondere Flumpfschiffen, Pfeffersägeln und Meerjähweindchen, unter dem Gesichtspunkt ihrer spezielleren Beziehung zu Unserem Erhabenen Herrscherhause, einen auf burpurnes Fiedelbein mit Diamantstaub kalligraphierten Vortrag ablesen.

Kerner! Die von vierundzwanzig Straßen gezogene Blauenkutsche, in der in blaßblauer, mit violetten Löwenköpfen bordierter Seidenrobe, in reizendem Kapottschürchen, Meine SOBE GEMÜLLER sitzen wird, wird von zwölf berittlenen Leibkutschern in weichen Allongeperiden unter der Führung von sechs Stallmeistern aus dem Sattel gelenkt werden.

In allen öffentlichen Vergnügungslotolen, von acht Uhr abends ab, nach Schluß des Rosenstreids, findet SAUCSTARS statt.

Die Polizeiochsen sind angewiesen, nicht zu intercedieren. Sollten nichtbedeutenderer Unruhen vorkommen so ist angeordnet worden, nur auf die Rüge zu schließen.

Die Feier hat einen durchaus patriotischen Verlauf zu nehmen! Kiepepumpe!, sein in Gott ruhender Hochseliger Herr Großvater, vor Nummer in seinem Sarkophag sich mit verrutschtem Hermelin auf die andere Seite drehend: wortlos.

Zum Glück kümmerte sich niemand um den freien Lasterer, und sein Werk, das die bürgerliche Presse beziehungsweise ganz und gar totgeschwiegen hatte, blieb „unberührt“. Das „Buch der Zeit“, heute wieder jung geworden, erschien in einer Volksausgabe zum billigen Preise von einer Mark und ist durch die Buchhandlung des „Vorwärts“ erhältlich.

Straßenhändler! Her Scheinwerfer! Göttdamer Str. 37b II. St. II.

Die Abrechnung der aus der Tafel zurückgelassenen Angestellten findet in der Selbsthülfskassenspanbau vom Montag, den 16. Dez., ab in der von der Versammlung am 11. Dezember aufgestellten Reihenfolge statt. [3322]

Damendüffel - Hüter - Anfertigung nach Maß. - Modernisierung und Umarbeitung, auch aus Militärmänteln. N. Jacoby, Brunnenstr. 45, II.

Weihnachtskerzen. Achtung! Händler, Händler, erinnen. Der große Weihnacht ist die neue Weihnachtskerze. Billige Bezugsquelle Kooppe Nachl., Burgstr. 30.

Straßenhändler! Jedes Quantum Krestawakky, Zusterhanauer Str. 18, 50.

Ehrenerklärung. Die Besichtigung gegen Herrn Paul Guschien nehme ich hiermit zurück. Wilhelm Diewitz. 1683

Advertisement for a coat. Features a woman in a long, fur-lined coat and hat. Text: 'erfüllt uns, in dem Gedanken, dem Publikum einen Mantel von der Pracht des nebenstehendem zu dem Preise von 99.50 anbieten zu können.' Price tag: '99.50'. Logo: 'C&A'. Address: 'Königstr. 33, Am Bahnhof Alexanderplatz, Chausseest. 113, Beim Stettiner Bahnhof. An den Sonntagen vor Weihnachten von 12 bis 6 Uhr geöffnet.'

**Blusen**

**Waschblusen**  
aus weissem Tullestoff  
und gem. Schleiße... M. 25<sup>50</sup> bis 29<sup>50</sup>

**Tüllblusen**  
weiß handgestickt ... M. 39<sup>50</sup> bis 45<sup>50</sup>

**Chiffonblusen**  
in modernen Farben und  
Macharten ... M. 39<sup>50</sup> bis 69<sup>50</sup>

**Seidenblusen**  
dunkelgest. u. gemustert... M. 48<sup>50</sup> bis 59<sup>75</sup>

# Gustav Cords

LEIPZIGER STRASSE 33-35

**Schleierschleier** schwarz  
u. farb. Br. 100/110 von M. 17<sup>50</sup> an

**Körperseide** schwarz  
u. farb. Br. 80/95 von M. 32<sup>80</sup> an

**China-Krepp** schwarz  
u. farb. Br. 90/100 von M. 35<sup>50</sup> an

**Musselintaffi** schwarz  
u. farb. Br. 98/100 von M. 36<sup>50</sup> an

**Jackensiederstoff**  
melirt, Breite 130/140 ... M. 29<sup>80</sup>

**Jackensiederstoff**  
marineblau, Br. 130 cm ... M. 32<sup>50</sup>

**Jackensiederstoff**  
melirt, Breite 140 cm ... M. 36<sup>50</sup>

**Jackensiederstoff**  
melirt, Marine-Br. 130/140 M. 38<sup>50</sup>

**Kleiderröcke**

**Kleiderröcke**  
marineblau, schwarz u. braun M. 38<sup>50</sup> bis 59<sup>50</sup>

**Kleiderröcke**  
einfarbig grau u. gestreift M. 68<sup>50</sup> bis 78<sup>50</sup>

**Kleiderröcke**  
gestreift u. gemustert ... M. 85<sup>50</sup> bis 98<sup>50</sup>

**Kleiderröcke**  
aus gestreiftem u. schwarzem  
Alpaka ... M. 85<sup>50</sup> bis 96<sup>50</sup>

**Weihnachts-Ausstellung**  
**Abt. Textile Kunst:**

Kissen, Puffs, Schlummerrollen, Tischdecken für Herren- und Damenzimmer, Flügeldecken, Lampenschirme für Steh- u. Hängelicht, Nadelkissen, Perlbeutel, Kannenwärmer u. a. m. Kunstgewerbliche Handarbeiten aus gutem Material für Geschenke geeignet.

Heute Sonntag von 1-8 Uhr geöffnet.

**Deutsches Theater.**  
2 1/2 Uhr: Die deutschen Kleinstädter.  
Heute und Montag 7 Uhr: Und das Licht schloß in der Finsternis.  
Kammerspiele.  
2 1/2 Uhr: Anna v. Barheim.  
7 Uhr: Michael Kramer.  
Montag 7 Uhr: Der Sohn.  
**Kleines Schauspielhaus**  
Fasanenstr. 1, Post 5.  
7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen.  
Montag keine Vorstellung.

**Volkstheater**  
Theater am Bülowplatz  
Direktion Friedrich Kayser.  
3 Uhr: Komödie der Liebe.  
7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell.

**Lessing-Theater.**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
3 Uhr: Perleberg-Parade, Piktet.  
7 1/2 Uhr: Der Schöpfer.  
Montag: Der Schöpfer.  
Dienstag: Der Marquis v. Keith.  
Mittw. Donn.: Der Schöpfer.  
Freitag: Peer Gynt.  
Sbd., Sonnt.: Der Schöpfer.  
Montag: Marquis von Keith.

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.  
**Deutsches Opernhaus**  
7 Uhr: Rigoletto.  
**Friedr.-Wilhelms-Th.**  
7 1/2 Uhr: Hannele.  
**Das Dreimäderlhaus**  
2. Teil.  
8 Uhr: Der Barbier v. Sevilla.

**Kleines Theater**  
3 1/2 Uhr: Jettchen Gebert.  
8 Uhr: Freie Knechte.  
**Romische Oper**  
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmüdel.  
**Opernhaus**  
7 1/2 Uhr: Die spanische Flöge.

**Metropol-Theater**  
8 Uhr: Wiener Blut.  
7 Uhr 10: Die Faschingsfee.  
**Palast-Theater**  
8 1/2 Uhr: Der Struwwelpeter.  
7 1/2 Uhr: Der Nikado.

**Opernhaus.**  
Unter den Linden.  
Sonntag, den 15. Dezember:  
Der Niegende Holländer.  
Romantische Oper in 3 Akten  
von Richard Wagner.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Schauspielhaus.**  
Am Gendarmenmarkt.  
Sonntag, den 15. Dezember:  
**Kater Lampe.**  
Vollstück in 4 Akten  
von Emil Rosenow.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Residenz-Theater.**  
Voranzeige!  
Weihnachten und folg. Tage  
8 Uhr:  
**Der Lebensschüler**  
von Ludwig Fulda  
mit Eugen Burg.  
**Walhalla-Theater.**  
Nachm. 3 Uhr: Preciosa.  
7 1/2 Uhr:  
**August der Starke.**  
**Rose-Theater.**  
3 Uhr: Die schöne Galathee.  
Herauf: Die Nürnberg. Puppe.  
Gastspiel des Friedr.-Wilh.-  
Theaters. 7 1/2 Uhr:  
**Das Dreimäderlhaus.**  
**Casino-Theater.**  
Sehning. Str. 57. Tägl. 7 1/2 Uhr:  
Sens!  
Das berühmte Volkstheater

**Verband der Fr. Volksbühnen**  
Sonntag, den 15. Dezember,  
Nachm. 3 Uhr:  
Vollstück: Romödie der Liebe  
Schiller-Ed. Götterloben:  
Jens Gemenitzers Sollen-  
licht.  
Sbd. 7 1/2 Uhr: Berlinberg. — Eine  
Ganze Viertel.  
Rückkehr-Ed.: Der Blaufuchs.  
Reifungs-Ed.: Diderichs Erben  
Ed. des Wirtens: Die Solter-  
gehrteffin.  
Wochenendausgang vom  
18. bis 21. Dezember:  
Schauspielhaus: Wilhelm Tell.  
Romödie der Liebe. Hof-  
garten.

**Trianon-Theater.**  
Skt. Friedrichstr. 23r. 4927, 23/4  
Nachm. 7 1/2 Uhr. Kleine Preise:  
**Rosmersholm.**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Der gute Ruf**  
von Hermann Sudermann.  
Eda Wast, Bruno Kastner,  
Emma Schöner, Hugo Fink,  
Gonia, Schönfeld, Tellen.  
Mittwoch 7 1/2 Uhr: Aschenbrödel.  
Donnerst. 7 1/2 Uhr: Rotkäppchen.  
Freitag 7 1/2 Uhr: Schneewittchen.  
Sonntag 7 1/2 Uhr: Hänsel u. Gretel.

**Neues Opernhaus**  
8 1/2 Uhr: Der Söldat der Marie.  
7 1/2 Uhr: Die Glocken von  
Carnegieville.  
**Residenz-Theater**  
3 Uhr: Bykerpotts Erben.  
7 1/2 Uhr: Friedensverhandlungen.  
**Schiller-Theat. Charl.**  
3 Uhr: Hans Sonnenstörers  
Hofentzucht.  
7 1/2 Uhr: Alt-Heidelberg.

**Thalia-Theater**  
11. U. Unter der Eißend. Lrde.  
7 1/2 Uhr: Polnische Wirtschaft.  
**Th. am Nollendorfsplatz**  
3 1/2 Uhr:  
**Schauspielhaus**  
7 Uhr: Eva.  
**Theater des Westens**  
7 1/2 Uhr: Die lustige Witwe.  
3 1/2 Uhr: Die Bettlerprinzessin.

**Wallner-Theater**  
3 1/2 Uhr: Der Märchenwald.  
7 1/2 Uhr: Graf Hohenlichts.  
Mittw. 3 1/2 Uhr: Märchenwald.  
**Theater der Friedr. Stadt.**  
Eda Feinrich u. Eimtrage.  
7 1/2 Uhr Tägl:  
**Drei tolle Tage.**  
Operette von Neellig.  
von Mülhendel, Cleron, Georg.  
Sonn. 8: Hänsel u. Gretel L. Z.

**Luisen-Theater.**  
Sonn- tag 8: Die Allwunders.  
Täglich Wenn man im  
7 1/2: Dunkeln küßt.  
**Jugend-Theater**  
Schauspielhaus.  
Heute zum letzten Male  
Zanagge-Spiele.  
Drei Beschlusbeschlüssen  
3 Uhr: Die Schatzkammer.  
3 1/2 Uhr: Der Schatzkammer.  
4 Uhr: Hänsel und Gretel.

**Kükük**  
Lichtspiele  
Gr. Frankfurter Str. 28,  
a. d. Andreastr.  
Bis Montag:  
**Das Dreimäderlhaus**  
mit Gesang.  
Ernst Reicher.  
Detektiv-Abenteuer  
Der Stier von  
Salzauken.  
Anfang 3 Uhr.

**Winter-Garten.**  
Heute  
2 Vorstellungen 2  
3 1/2 Uhr  
Kleine Preise.  
Kind d. Hälfte!  
7 1/2 Uhr  
mit  
**Anita Zerber**  
Neue Tänze  
und dem großen  
**Dezember-Spielplan!**

**UT UFA UT**

U.T. Hoffmannsdamm  
U.T. Freystraße  
U.T. Götterstraße

**Der Stellvertreter**  
Stuart Webbs 25. Abenteuer  
mit Ernst Reicher / Ria Janda

**Resemanns Brautfahrt**  
Duffspiel  
Mollita Petri, Leo Peukert,  
Herbert Paulmüller, K. Dreher

U.T. Reichenbergplatz  
**Zettchen Gebert 2. Teil**  
(Henriette Jacoby)  
Regie: R. Oswald

**Mozart-Saal**  
**HENNY PORTEN**  
„Die blaue Laterne“  
Dritte Woche!  
**Kammer-Lichtspiele**  
**Albert Bassermann**  
Else Bassermann / Käthe Haack  
Jan Schönerfeld

**UT Lorenzo Bughardt UT**

**C \* D \* W**

**DIE EULE**

**KURFÜRSTENDAMM 26**

IM  
**NEUEN CAFE DES WESTENS**  
INHABER: ERNST PAULY

VORNEHMED. AUFENTHALT

GUTGEPLLEGTE WEINE

Neu eröffnet!

**NATIONAL-THEATER**  
Cöpenicker Str. 65, 5 Min. Jannowitzbr.  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Ganz Berlin spricht von Prinzenliebe.**  
Operette in 3 Akten von Walter Bromms.  
Sonntag 3 1/2 Uhr: Prinzenliebe. Feiertage: Prinzenliebe.

**HARDT HEUTE!** U. Theater-S.  
Köthenerstr. 28  
**HEINE-ABEND.**  
Kart. Abegdk.

**ZAUBERFLÖTE**  
Kommandantenstr. 72  
Inhaber Carl Fiedler  
In der Geheimratsdielen und im  
Paradies-Saal:  
**Heute: Großer Ball**  
Zusammenführung: Offizier Boerzmann mit seinen  
3 Berliner Neugeb. Fecht, Pränzt,  
Reichen, Paulchen und Jochen und die  
beliebten Vorführer-Paare.  
Wochentags Anfang 7,  
Sonntags 8 Uhr.

**Apollo-Theater**  
Friedrichstr. 218 Dir. James Klein  
7 1/4 Sonat. nachm. Je 1 Erw. 1 Kind freil 7 1/4  
**Letzter Monat!**  
**Die Welt geht unter!**  
Senta Söneland Lucie Blattner  
Hadschuras Elefantent Rostous Affenmensch  
Trancya Blumenkeras.  
Theaterkasse ab 10 Uhr ununterbrech. geöffnet.

**Konzertleitung Hans Adler.**  
**Heute** abends 7 1/2 Uhr  
zum Besten für die Hinterbliebenen  
der im Kriege Gefallenen  
**Einziges Schubert-Abend**  
Kammersängerin  
Ottilie  
**METZGER-LATTERMANN.**  
Karten: 2-3 M. Abendkasse.  
Der für den 18. ds. Mts. in der Singakademie ab-  
gesetzte Beethoven-Abend des  
**Stuttgarter Wendling-Quartetts**  
wird infolge der Verkehrsschwierigkeiten auf den  
**24. März 1919**  
verlegt. Die gelosten Karten behalten Gültigkeit.  
**Philharmonie.** Sonntag, 22. Dezember, abends 7 1/2  
**MOZART-ABEND**  
Leitung:  
General-  
musikdir.  
**BRUNO WALTER (München)**  
Solistin:  
**CLARE DUX**  
Programm: Haydn's Serenade, Arie:  
Sinfonie C-dur Köchel Nr.  
Mozette für Sopran solo-Orchester  
Ersulatte, jubilate Köchel Nr.  
(Ersulaffungung).  
Karten 3-12 M. bei Bote & Bock, Wertheim und Stahl.  
Entgegen den umlaufenden Gerüchten wird mit-  
geteilt, daß Herr Generalmusikdirektor Bruno Walter  
trotz der Verkehrsschwierigkeiten bereits am 19. d. M.  
zu den Proben in Berlin eintrifft.

Sonnabend, 28. Dezember, abends 8 Uhr:  
**Vortrag**  
**Prof. Werner Sombart**  
„Der Parvenu“  
Klindworth-Scharwenkasaal.  
Karten von 5-11 M. bei A. Wertheim, Bote & Bock, Verlag  
Bruno Cassirer, Dertingerstr. 15 und Abendkasse, 4830

**Beethoven-Saal** Freitag, den 20. Dez., 7 1/2 Uhr.  
**Liszt-Abend**  
**Richard Singer**  
Kart. 3, 4, 5 M. Bote & Bock, Wertheim Abendkasse  
Konzertdir.: Robert Sachs, W 50

**Büthnersaal.** Dienstag, 11. Dez., 8 Uhr  
**Fiamette HILDEGARDE**  
in klassischen orient. Tänzen.  
Zweiter Abend 27. Dezember (3. Feiertag)  
Theatersaal, Hochschule.  
Karten 2-5 M. Bote & Bock und Wertheim.  
**Büthnersaal.** Freitag, 20. Dez., 7 1/2 Uhr:  
**Kapitän zur See a. D.**  
**PERSIUS**  
**Der U-Boots-Krieg** und seine  
Folgen.  
Karten 2-6 M. Bote & Bock und Wertheim.  
**Beethoven-Saal.** Mittwoch, 25. Dez. (1. Feiertag)  
**Büthnersaal.** Sonnabend, 28. Dez., 8 Uhr:  
**Lucy KIESELHAUSEN**  
Zwei Abende mit neuen Tänzen.  
Karten 2-10 M. Bote & Bock und Wertheim.  
**Büthnersaal.** Freitag, 27. Dezember, 7 1/2 Uhr:  
**Beethoven-Abend** Büthner-Orchester  
Dir. Paul Scholtenflug  
**IX. Sinfonie** mit ersten Solisten  
200 Mitwirkende  
Karten 2-8 M. Bote & Bock, Werth., Bur. Blüthner-  
**Beethoven-Saal.** Dienstag, 31. Dez., 7 Uhr:  
**CLEWING**  
**Heiterer Silvester-Abend.**  
Karten 2-8 M. Bote & Bock und Wertheim.

**Linden-Kabarett**  
Unter den Linden 22  
Heute Sonntag 2 Vorstellungen  
Anfang 5 Uhr und 7 Uhr  
Gussi Holl - Willi Prager - Grete Bellin  
Prof. Dreßler - Rolfs - Else Britten  
Iven Andersen.

Theater der Woche.

Ballföhne: 15, 16, 17, 21. Wilhelm Tell: 18. Komödie der Liebe: 19, 23. ...

Samont (Nr. 294): 23. Brant von Neffina (Nr. 286). ...

Täglich: Berliner: „Sterne, die wieder leuchten“. ...



N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

Wirkwaren Damenwäsche Taschen Handschuhe

Damen-Beinkleider aus kräftig. marins Baumwoll-Trikot . 24.00

Taghemd a. Madapolam m. Langette 22.50

Ledertasche mit Nickelbügel . . . 9.75

Damen-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen Schwed.-Nachahmung farbig . . . . . 2.85

Seiden- und Samt-Reste für Blusen u. Kleider

Schirme Halbseide f. Damen und Herren . . . 39.75

Taschentücher Batist mit Hohlsaum u. gestickt. Ecke, St. 1.40

Strickgarn Reinwolle, schwarz, grau, mod. sowie Vorz. . . 50 Gramm 1.10

Nr. 210 Rock aus halbwollnem Stoff in Mischfarben 35.00



Weihnachts-Preisliste kostenfrei!

Advertisement for Westmann featuring 'Gute Ware - preiswert!!' and 'Sonntags geöffnet 8-10, 12-6 Uhr!'

Advertisement for B. Feder featuring a woman's portrait and 'Auf Teilzahlung Pelzkragen, Pelzmuffen, Pelzpelerinen, Kreuzfische'

Advertisement for Möbel featuring 'Alle Tage Anders' and 'Möbel u. Polsterwaren'

Advertisement for Mus featuring 'Mus von Silber, mit Prachtornament'

Advertisement for Heinrich Hennes featuring 'Praktische Weihnachtsgaben!' and 'Wintermäntel u. Kostüme'

Strassenverkäufer für leicht verführliche Weihnachtsartikel sucht

Advertisement for Gelegenheitskäufe featuring 'Sprechmaschinen mit Trichter' and 'Violinen'

Advertisement for Punsehe featuring 'Glowtrank rot Liter 2.40 M.' and 'Groytrank gelb Liter 2.65 M.'



# Preiswerte Seidenstoffe

in bewährten Qualitäten für Brautkleider, Straßen- und Gesellschaftskleider, für Blusen, Mäntel, Röcke und Besätze.  
Reichhaltige Auswahl in vielen prächtigen Farben, in schwarz, in glatt und gemustert.

- Paillette** einfarbig, für Blusen und Kleider, Meter . . . . . R. **11.50**
- Paillette** für Blusen, in schönen Streifen, Meter . . . . . R. **14.-**
- Louline Karo** für Blusen, in neuen Mustern, Meter . . . . . R. **15.-**
- Bedruckte Foulards** in verschiedenen Musterzeichnungen, 90 cm breit, R. 25.-, 100 cm breit, R. **18.-**
- Körperseide** schwarz, für Blusen und Kleider, Meter . . . . . R. **20.-**

- Weicher Taft** einfarbig und elegant, für elegante Kleider, Blusen und Röcke, 99/100 cm breit, R. 26.-, 49 cm breit, R. **14.-**
- Crêpe Georgette** schwarz, elfenbein und rosa, für Kleider und Blusen, doppeltbreit, Meter . . . . . R. **25.-**
- Voile Châpe** schwarz und farbig, für Kleider und Blusen, 100 cm breit, Meter . . . . . R. **27.50**
- Crêpe de chine frisée** für vornehme Kleider, in großer Farbauswahl, 90/98 cm breit, Meter R. **30.-**
- Duchesse mousseline** einfarbig, für elegante Kleider und Blusen, doppeltbreit, Meter . . . . . R. **35.-**

Ferner: Seidene Unterröcke und Strümpfe — Seidene Damen-Beinkleider — Schwarze seidene Schürzen — Theaterschals — Schleier — Spitzen-Taschen-tücher und -Kragen — Flügeldecken und Tischdecken — Kissen — Seidene Regenmäntel — Seidene Kravatten, Schoner, Schals und Socken für Herren

# Seidenweberei Michels & Cie

Berlin, Leipziger Straße 43/44, Ecke Markgrafenstraße.

**Ärztlich geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulante Behandlung**

Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Heilmethode, die wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte „Künstliche Höhensonne“-Behandlung

**Groß und Klein erfreut zum Weihnachtsfest das Grammophon**

das vollkommenste Musikinstrument der Gegenwart

Vorführung bereitwilligst. **Ministerie Preisliste kostenlos.**

**Grammophon Spezialhaus G.m.b.H.**  
Berlin W 8  
nur Friedrichstr. 189

**Edosana**  
(Nährsalzpillen mit Malzextrakt)

kräftigt, bildet Blut, festschließt die Nerven auf, indem es u. a. Phosphor, Kalk, Eisen dem Körper zuführt. Bei Schwäche, Blutmangel, Unterernährung ist „Edosana“ als belebendes Stärkungsmittel bestens zu empfehlen.

Preis 2 Mark.

Borussia-Apotheke, Berlin - Schöneberg, Hauptstr. 131.

**Die politische Broschüre dieser Woche ist:**

**„Nur über meine Leiche“**

Ein Wort zur Nationalversammlung

Überall zu haben für 15 Pf.

BUCHHANDLUNG VORWARTS  
BERLIN SW 68

**Die**

politische Broschüre dieser Woche ist:

**„Nur über meine Leiche“**

Ein Wort zur Nationalversammlung

Überall zu haben für 15 Pf.

**FERDINAND NEUMANN G.M.B.H.**

Leipzigerstr. 51 Taubentzenstr. 17

**Damen-Strümpfe**

Flor, durchbrochen oder gestreift, schwarz	Reinseidene, mit Flor, weiß
4,50	15,00

**Herren-Socken**

Baumwollene, schwarz	Soldene, farb. u. schwarz
1,25	3,75

**Sport-Jacken** Kunstseide, wolantig, schön farbig  
125,00

**Kinder-Strümpfe** schwarz, stark, 2 und 3 gest. Decolleté Gr. I mit  
3,00

**Hand-Schuhe**

Leder-Damen, Schweden arb. u. wolle	Trikot-Damen, farb. und schwarz	Leder-Herren, gute Qualität	Trikot-Herren, mit Fattel, farb. gest.
6,25	2,25	11,50	3,75

**Billige Christbaumkerzen!**

Wie im Frieden, erhalten Sie durch die sofortige Bestellung meiner allerneuesten gesch. Metallkerze

**„Das ewige Licht“** (wie Abbildung)

unverbräunbar

Vollkommenster Ersatz für die Stenkerze und Petroleumlampe. Brennt durch alle Brennstoffe wie jede Kerze, gefahr- und geruchlos. Flamme regulierbar. Jahrelang im Haushalt zu gebrauchen, daher äußerst sparsam. Verbrauch in 6 Stunden für nur 1 Pf. Petroleum in der jetzigen Belichtungssituation, speziell in dem Lande, unbezahlbar.

Preis pro Kerze nur 1,00 Mark.

Karton mit 10 Kerzen in Gold und Silber breizt nur 9 Mark. Bei Abnahme von 3 Kartons 1 Kerze gratis. Versand per Nachnahme nicht unter 10 Kerzen.

Bestellen Sie sofort, da Vorrat bald vergriffen!

**Neumärkische Seifenfabrik, Landsberg a. Warthe**

**Achtung! Arbeiter.**

Auf Grund des Abkommens mit der Gewerkschaftskommission für Berlin und Umgebung: Arbeiter der Metallindustrie, des Transport- und Fuhrwesens, der Chemischen und Bauindustrie sowie der Industrie für Stein und Erde aus Betrieben die weniger als 40 Arbeiter beschäftigen, erhalten

**billige Kleidung**

gegen Abgabe eines Bezugscheins und eines Ausweises vom Arbeitgeber in der K.V.G., Abteilung für Arbeiterversorgung, Berlin SW., Kommandantenstr. 82.

Verkaufzeit 9-12 und 3-6 Uhr.

**Trauringe!**

Dukatengold 90  
14kar. Gold 585 gestempelt

Nur exakte Vorrat reichlich

5kar. Gold von M. 19.78 an

**J. Weinstock** Alexand. Strasse

**Weihnachtsgeschenk!**

**Petroleum! Kerzen!**

End Knapp und teuer. Kaufen Sie sofort die

**Magnet-Lampe**

Brennt jahrelang ohne einen Pfennig Kosten. Brennt ohne Batterien. Benutzen Sie ausschließlich diese Lampe! Diese Lampe brennt durch einen Zug helles elektrisches Licht.

Preis 20 Pf. gegen Vorkaufszahlung od. Nachnahme.

Einmalige Kosten!  
Dabei die billigste Lampe der Welt!  
3 Monate Garantie!

**Max Dreyer & Co., Berlin S 59**  
Dresdenerstraße 33.

**Pelzwaren**

bei **bequemer Zahlweise**

Bei Darzahlung auf vorgeschriebene Preise 10 Prozent Nachlass.

Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

**Pelzwarenfabrik Kallis**  
Berlin NW 87, Tille-Wardenberg-Str. 11  
nahe Bahnhof Tiergarten.  
Tel. Moabit 7025 3031

**Elektrische Licht- u. Kraftanlagen**

mit Reparaturen von Elektromotoren jeder Stromart und Spannung werden preiswert ausgeführt.

Großes Lager in Glühlampen und Christbaumbeleuchtungen

**A. Sentsleben, Berlin N 118,**  
Dünenstraße 3, Tel. Köpenick 5822.

**Klinge Hausfrauen!**

bedenken Sie! Ihren Bedarf in Fleischextrakt, Fleisch, für Fleischbelegungen ist „Bimbal“ ein längst erprobtes und bewährtes Produkt.

„Bimbal“ ist nicht „Bimbal“ als effizienter Bestandteil. Es enthält in allen einflussreichen Bestandteilen. Es enthält Fleischextrakt, Fleisch, für Fleischbelegungen ist „Bimbal“ ein längst erprobtes und bewährtes Produkt.

**Bimbal-Gelee für Deutsche Speise-Würzen**  
Berlin W 85.

**Für arbeitslose Parteigenossen!**

Parteigenossen, die aus dem Heeresdienst entlassen sind, werden zur **Bereitstellung von Flugschriften** verlangt. Nur solche, die sich durch Mitgliedsbuch des Sozialdemokratischen Vereins Charlottenburg ausweisen können, mögen sich melden.

Meldungen in der Geschäftsstelle des Volkshauses Charlottenburg, Köpenickerstraße 3, 1. Eingang 3 Treppen, zwischen 7 bis 8 Uhr abends.

